



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1921

479 (15.10.1921) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-200002](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-200002)

nen, wie so uns Beuthen, Radowitz und Königs- hütte genommen wurden. Die Entscheidung des Wöl- terbundes bedeutet nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa eine Katastrophe. So lange es eine deutsche Geschichte geben wird, wird man diese Trennung als einen Akt furchtbaren Unrechts empfinden. Ich habe stets ge- hofft, daß diese Städte deutsch bleiben werden und ich habe stets gefürchtet, daß gewisse Teile Oberschlesiens Polen zugeteilt werden. Das deutsche Volk war darauf vorbereitet, die Kreise Pleß und Rybnik, wo die Polen bei der Volksabstimmung eine Mehrheit gehabt haben, zu verlieren. Aber die Entscheidung, wie sie jetzt gefallen ist, wird nicht nur für die jetzige deutsche Regierung und die deutsche innere Politik, sondern auch für das ganze Land und das ganze deutsche Volk die schwer- wiegendsten Folgen haben.

Der Kanzler fragte dann seine Gäste, als ob sie als objek- tive fremde Beobachter nicht gesehen hätten, daß Deutschland mit dem ehrlichen Willen umgegangen sei, seine Verpflichtun- gen aus dem Versailler Vertrage und dem Londoner Ulti- matum zu erfüllen? Die Angriffe, fuhr der Kanzler fort, die von der Rechten gegen mich und meine Regierung gerichtet worden sind, können bezeugen, wie ernst mir es versucht haben, die Wiedergutmachung zu erfüllen. Meine Politik war nicht nur von dem Gedanken der Erfüllung geleitet, son- dern ich hoffte auch an dem Wiederaufbau der West- industrie und der Weltwirtschaft teilzunehmen. Ich habe erwartet, daß sich diese Politik auch die Diplomaten der Entente zu eigen machen würden.

Zum Schluß erklärte der Reichskanzler, daß er mit seiner Regierung solange im Amte bleiben werde, bis der Reichstag eine Entscheidung über seine Politik getroffen habe. Ein Vertreter der Reichsregierung machte sodann an Hand von Karten und Tabellen zahlenmäßige Angaben über die Verluste, die Deutschland durch die Entscheidungen des Obersten Rates erleide. Insbesondere führte er aus, daß Deutschland die ganze obereschlesische Zinkproduktion verliere, und daß 90 Prozent der bisher uneröffneten Kohlenfelder sich in den an Polen zugesprochenen Gebieten befänden, und daß die Kohlenproduktion von 31 1/2 Mill. Tonnen auf 11 1/2 Mill. Tonnen verringert werden wird.

Die Lage des Kabinetts Wirth.

Das Zentrum rückt ab.

□ Berlin, 15. Okt.

(Von unserem Berliner Büro.)

Auch heute liegen noch keinerlei authentische Nachrichten über Oberschlesien vor. Ein Berichterstatter behauptet, es wäre eine französische Tendenzmeinung gewesen, daß die Städte Lublitz und Tarnowitz den Polen zufließen. In Wahrheit soll nur eine Art von Grenzberichtigung zu- gunsten Polens vorgenommen werden. Auch der nordwestliche Teil des Kreises Rybnik würde bei Deutschland verblei- ben. Aber wie weit diese günstige Meinung, die im übrigen das Zentralproblem nicht berühren würde, zutrifft, läßt sich nicht nachprüfen, ebenso nicht, wie weit auf Wahrheit be- ruht, was über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Lon- don und Paris erzählt wird. Die „Bosk. Ztg.“ behauptet, Frankreich stehe auf dem auch in der Havasmedung angedeuteten Standpunkt, daß nur die neue Grenzführung unter allen Umständen zu ermitteln sei, während die wirt- schaftlichen Vereinbarungen beiden Parteien überlassen bleiben müßten. England aber möchte die Grenzführung und die wirtschaftliche Regelung in unös- liche Verbindung bringen. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß ein Sieg der französischen Auffassung für uns einfaß rühmlich wäre. Er würde bei der dormaligen Verfassung der polnischen Volksseele den Anfang bedeuten für unabwendbare Wirren und Streitigkeiten, verumlich auch für neue Banden- u. Insurgenten- kämpfe. Aber wie gesagt, das alles sind vorläufige Gerüchte.

Die Genfer Entscheidungen liegen einstweilen den Kabi- netten von Paris und London vor, und man glaubt an amt- lichen Stellen nicht, daß wir vor Anfang oder besser vor Mitte nächster Woche aus der Ungewißheit erlöst werden. Infolgedessen ist man in Berlin in ein Stadium des Abwartens gerückt, freilich kein ganz tatenloses. Das Reichskabinet hat zwar gestern nur eine ganz kurze Sitzung abgehalten und die Parteien sind nach der Aus- sprache von vorgestern nicht wieder zusammengesessen, aber man ist deshalb nicht müde. Die Verhandlungen mit den Wirtschaftskreisen dauern fort. Man bemüht sich auch festzustellen, wie tief eine endgültige Entscheidung nach den Genfer Vorschlägen in die deutsche Wirtschaft ein- greifen müsse, und man ist wohl schon heute der Erkenntnis, daß die Reparationspläne in dem bisherigen Umfang nicht aufrechtzuerhalten sein werden. Auch die Verhandlungen über die neue und große Koalition dauern fort und dabei stellt sich immer mehr heraus, was wir gestern schon andeuteten, daß man eine abermalige Betrauung des Herrn Dr. Wirth mit der Kabinettsbildung als eine große Belastung des neuen Ministeriums empfindet. Auch das Zentrum scheint nunmehr dieser Auffassung zu sein. Allein die Mehrheitssozialdemokratie hält unentwegt und unverrückt an Dr. Wirth fest.

□ Berlin, 15. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) In einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei erklärte gestern der Abg. Dr. Herzig: Das Kabinetts Wirth- Rathenau ist erledigt und muß erledigt bleiben. Ein schmälcheres Plakat in der äußeren und inneren Politik sei nicht denkbar. Man braucht ein neues Firmenschild. Von Reichs wegen müßte jetzt eine nationale Abwehr- front gebildet werden. Dafür sei aber die Zeit wohl noch nicht reif. Man müsse verlangen, daß die Regierung gewisse Selbstverständlichkeiten erfülle. Der Reichstag müßte an seinen Forderungen festhalten bis zum Erfolg. Es müsse zu Ende sein mit dem Erfüllungsgestammel. Ohne Ober- schlesien gebe es keine Erfüllung.

Die Reparationen nicht mehr aufrecht zu erhalten?

DRB. Berlin, 14. Okt. Die Besprechungen in Berliner Kreisen über die bevorstehende Entscheidung des Wöl- terbundes wurden heute fortgesetzt. Das Interesse der parla- mentarischen Kreise konzentriert sich gegenwärtig in der Haupt- sache darauf, festzustellen, wie tief eine Entscheidung des Obersten Rates in die deutsche Wirtschaft ein- greifen würde. Da die genauen Einzelheiten nicht ein- wandfrei bekannt sind, muß man sich auf Schätzungen be- schränken, die natürlich mit großen Schwierigkeiten ver- knüpft sind. Jedenfalls kann als sicher angenommen werden, daß die Produktionskraft des deutschen Reiches so stark in Mitleidenschaft gezogen wird, daß die Reparationen nicht mehr aufrecht zu erhalten sind. Man ist auch in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß keine Entscheidung möglich ist, ehe nicht völlige Klärung über den Umfang der von Deutschland geforderten Opfer eingetreten

ist. Diese Entscheidung ist auch von der Koalitionspolitik und der Frage des Eintritts der deutschen Volkspartei in die Regierung abhängig.

Das Reichskabinet trat um 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen, die jedoch nur von kurzer Dauer war, da weitere Meldungen von Bedeutung nicht vorlagen. Außerhalb der Besprechungen innerhalb der parlamenta- rischen Kreise ist naturgemäß eine Fühlungnahme zwischen den von der Genfer Entscheidung unmittelbar berührten wirtschaftlichen Interessenten erfolgt.

Eine Mitteilung des Garantiefomitees.

WB. Paris, 14. Okt. Das Garantiefomitee ver- öffentlicht durch Havas folgende Mitteilung: Während seines Aufenthaltes in Berlin hat das Garantiefomitee sich eingehend mit der Prüfung der Lage befaßt und unter Mitwir- tung und im Einvernehmen mit dem deutschen Regierungs- vertreter die Bedingungen für die ersten Zahlungen festgelegt. Die Deutschland auf die nach dem Zahlungsstatut vom 5. Mai 1921 demnächst fällige Bechseleite leisten soll. Man ist zu dem Schluß gekommen, daß es nicht erwünscht ist, die Basis der Spekulationen der Marx zu be- günstigen. In dem letzten Communiqué über die Arbeiten des Komitees war bereits bekannt gegeben, daß die am 15. November fällige Summe gedeckt ist und daß die Verhand- lungen zwischen dem Komitee und der deutschen Regierung betr. die Regelungen der noch nicht festgelegten Punkte über die späteren Zahlungen fort dauern.

Was geht in Tirol vor?

Von Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

Innsbruck, 12. Oktober

Seit Tagen ist die deutsche Presse mit Nachrichten er- füllt über Putschversuche u. andere gewalttätige Aktionen, die von Tirol aus in die Wege geleitet werden sollen. Namen bekannter Heerführer werden in die Erörterung gezogen, die der Erwägung Raum gegeben, daß auch an den Vorgängen in Westungarn bayerische Kreise nicht unbeteiligt sind. U. a. wird viel Aufhebens von einem Besuch des früheren Kron- prinzen Ruprecht von Bayern im Burgenland gemacht und man glaubt darin einen Beweis dafür gefunden zu haben, daß schwarz-gelbe und blau-weiße Legitimisten einander in die Hände arbeiten. Von allen Seiten wird die Lage grau in grau gemalt und Verwickelungen aller Art als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

Wände von den Meldungen sind zweifellos übertrie- ben oder wie die Nachricht von dem Besuch des bayerischen Kronprinzen glatt erfunden. Nicht er ist im Burgenland ge- wesen, sondern der ehemalige bayerische König, und zwar in einer rein privaten Angelegenheit, um auf seiner Besitzung in Westungarn nach dem Rechten zu sehen. Zu irgendwelchen carlistischen Kreisen bestehen von dieser Seite aus jedenfalls nicht die geringsten Beziehungen.

Trotzdem ist die Lage in Tirol als sehr ernst zu bezeichnen und auch die große deutsche Politik hat alle Ver- anlassung, sich um die weitere Entwicklung der Dinge zu kümmern. Wenn auch die 300 000 Nordtiroler zahlenmäßig nicht sehr ins Gewicht fallen und wenn auch die wirtschaftliche Kraft dieses Landes verhältnismäßig nur gering ist, denn Nordtirol ist ein steiniger, harter Boden, auf dem wenig wächst, so kommt diesem Lande doch aus allgemein politischen Gesichtspunkten eine außerordentlich hohe Bedeutung zu. Tirol ist das Bindeglied zwischen dem Reich und Italien, es kann aber auch bei richtiger Handhabung der Politik zum Trennungswall werden.

Während in West-Ungarn die carlistische Bewegung ihren Sitz hat und von hier aus auf Wien und andere Landesteile Deutsch-Oesterreichs übergreift, so spielt sie im Augenblick in Tirol noch keine beherrschende Rolle. Carlisten gibt es zwar auch hier, namentlich ist ein großer Teil der Geisteslichter habs- burgisch geblieben, viel ehemalige Offiziere und höhere Staats- beamtete desgleichen, aber davon, daß sie das Heft in der Hand hätten, kann im Augenblick bestimmt noch nicht die Rede sein. Daß Abenteurernaturen auch in Tirol ihr Wesen treiben, und, um dieses Wort zu gebrauchen, an irgend einem Kapp-Mo- noder arbeiten, möchten wir auch als feststehend annehmen, ebenso aber auch, daß diese Elemente zur Stunde noch keines- wegs das Heft in der Hand haben.

Die Hauptursache für die zweifelloso gewaltige Er- regung im Lande ist der katastrophale wirtschaft- liche Zusammenbruch der Kronenwährung und die Unmöglichkeit, sich aus eigener Kraft zu helfen. Die Marx steht zur Krone wie 1:25, die Geschäfte im Lande sind teils auverkauft, teils werden sie es innerhalb von wenigen Tagen sein, denn jeder, der noch über Kronen verfügt, sucht sie in Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken oder sonstigen Gegenständen anzulegen, um irgend etwas, das einen ge- wissen Wert darstellt, in Händen zu haben. Von Wien er- wartet man keine Hilfe, ist im Gegenteil überzeugt, daß man von dort aus alle Lebensmittelaufnahme in dem Augenblick sperren wird, in dem die Tiroler andere Wege als die Wiener Regierung gehen wollen und dies kann eines Tages plötz- lich der Fall sein. Bricht von West-Ungarn aus der carlistische Sturm in solchem Umfang los und erfährt er die Hauptstadt, dann macht Tirol nicht mit, sondern wird versuchen, seine eigenen Wege zu gehen. Diese Lage wäre außerordent- lich gefährlich, denn in so kritischen Augenblicken haben Aben- teurernaturen es leicht, eine Rolle zu spielen und das Heft an sich zu reißen. Will man sich vor Lebererleichterungen schützen, dann müßte unter allen Umständen dafür gesorgt werden, daß nicht Nahrungsmittelknappheiten und in deren Verlauf Lebensmittel- prävalenzen ausbrechen, denn dadurch könnten innerhalb weniger Stunden politische Situationen geschaffen werden, die für die Zukunft leicht verhängnisvoll sein können. So zweifeln wir z. B. keinen Augenblick daran, daß im Falle eines Aufstehens unvoorzugslich die Italiener in Nordtirol einrücken und daß dann die italienischen Posten in Ruffein stehen. Dies wäre nicht nur für Tirol, sondern auch für das Reich eine bedenkliche Situation, mit der weite Kreise des bairischen Volkes im besonderen unter gar keinen Umständen einverstan- den sein würden. Was sich dann ereignet, vermag im Augen- blick niemand zu sagen, aber daß ein sehr erhebliches deutsches Interesse daran besteht, daß eine derartige Entwicklung nicht einsetzt, wird wohl niemand bezweifeln.

WB. Innsbruck, 14. Okt. Die „Volkszeitung“ hat gestern Enthüllungen über die angeblichen Putschpläne der Innsbrucker Carlisten gebracht. Sie schreibt, es seien bereits alle notwendigen Vorbereitungen zu einer monarchi- stischen Erhebung abgeschlossen. Die Organisation der Car- listen setze sich hauptsächlich aus ehemaligen Offizieren zusam- men, die in der Frontkämpfervereinigung des Reichsbundes der Oesterreicher organisiert seien.

WB. Wien, 14. Okt. Der Verband der großdeutschen Volkspartei beschloß, eine Anfrage an die Regie-

rung zu richten, worin auf die carlistische Bewegung verwiesen und betont wird, es sei Tatsache, daß der Reichs- bund der Oesterreicher und andere carlistische Organisationen im Dienste der Propaganda stehen und aus dem Auslande bedeutende Geldmittel erhalten können. Die Abgeordneten fragen die Regierung, was sie zu unternehmen gedenke, um die gegen den Bestand der Republik gerichteten Umsturz- bewegungen zu unterbinden und gegen die Schuldigen vorzugehen.

Die Landtagswahlen.

Deutschnationale Wählerversammlung.

Die Deutschnationale Volkspartei Mannheim begann mit einer gestern abend im Kasinoale abgehaltenen und gut besuchten Wählerversammlung den Auftakt zu den badischen Landtagswahlen. Herr Dr. Han- mann erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an die un- glücklichsten Novembertage des Jahres 1918, die die Grund- lage unseres nationalen Elends bilden. Solange der nationale Gedanke im deutschen Volke nicht feste Wurzeln gefaßt, so- lange gebe es keinen Aufbau. Die Deutschnationale Partei erstrebt die Sammlung aller national denkenden Elemente zu einer einzigen starken Partei.

Hauptredner des Abends war Minister a. D. Reichstags- abgeordneter Dr. Düringer. Er bemerkte einleitend, daß er als Reichstagsabgeordneter doch so manches erzählen könne, davon die sonstigen Sterblichen nichts erfahren. Sodann schil- derte er die äußere Lage des macht- und wehrlosen deutschen Volkes, das einem grausamen und mitleidslosen Feinde aus- geliefert ist. Das deutsche Volk hat eine Schuldenlast auf sich genommen, wie sie seit Bestehen der Welt noch keinem Volk auferlegt wurde. Und trotzdem sind wir alle von dem Vernichtungswillen unserer Feinde, besonders der Franzosen, überzeugt. Von dem chauvinistischen und imperia- listischen Frankreich können wir nicht verlangen, daß es sich von Gründen der Vernunft leiten läßt. In der obereschlesischen Frage hat England veragt. Von großer Bedeutung ist die Annahme des amerikanischen Friedensvertrages. Auch die Deutschnationale Partei hat für die Annahme des amerikani- schen Friedensvertrages gestimmt, wenn es ihr auch nicht leicht wurde. Redner leitete seine Ausführungen sodann über zu dem schuldigen Verbrechen an Erzberger, das die Parteilichkeiten aufreue entflammte hat. Man kon- struierte einen Zusammenhang zwischen dem Mord und un- serer Partei. Weil aber ein tatsächlicher Zusammenhang mit der Partei nicht nachzuweisen war, machte man die Partei- presse für die Tat verantwortlich. Der Herr Reichskanzler hat selbst die Initiative dazu ergriffen.

Im Zusammenhang damit berichtete Erz. Dr. Düringer über eine Unterredung einiger Fraktionskollegen mit dem Reichskanzler, in der die Angriffe auf die Rechtsparteien zur Sprache gebracht wurden. Der Reichskanzler habe ersucht, alles zu vermeiden, was die Gefahr eines Bürger- kriegs hervorrufen könnte. Dr. Düringer hat darauf dem Reichskanzler erwidert, daß gerade Wirths Rede am Grabe Erzbergers und die acht Tage später gehaltene Rede diejenige Atmosphäre hervorrufe, die einen Bürgerkrieg entfachte. Herr Wirth hat auch in einer Rede in Offenburg vor denen gewarnt, die im Lande herumziehen und das Volk in einen Bürgerkrieg und in einen Antibürgerkrieg spalten wollen. Eine solche Parole hat die Deutschnationale Partei niemals ausgegeben.

Ueber die Koalitionsbildung machte der Vor- tragende die Mitteilung, daß das Zentrum den Eintritt der Deutschnationalen Partei in die Koalition wünscht. Ein Teil dieser Partei lehnt aber ein Zusammenarbeiten mit Herrn Reichskanzler Wirth entschieden ab. Es besteht die Gefahr, daß das Zentrum unter dem Einfluß des Reichskanzlers, der auf dem sinken Flügel seiner Partei steht, sogar in das links- radikale Fahrwasser gedrängt wird. Redner befehlte so- dann die Regierungsbildung, wobei er betonte, daß er den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Koalition nur begrüße, da diese Partei, wie schon früher, viel Unheil verhüten kann. Was die Teilnahme seiner eigenen Partei an der Koalition betrifft, so kann davon nach der Ansicht des Vortragenden bei der gegen die Deutschnationalen künstlich geschürten Feindseligkeit keine Rede sein! Die Partei verbleibe daher in der Oppositionsstellung.

Frl. Gulde sprach über die Arbeiten des Badischen Landtags, insbesondere über die Hoffnungen, die man daran knüpft. Die Rednerin verbreitete sich in ihren weiteren Dar- legungen über Schule und Jugend, Schule und Sittlichkeit, wie über Gesundheits-, Rechts- und Wirtschaftsfragen. Herr August Schneider, Spitzenkandidat, behandelte zunächst die obereschlesische Frage, um sodann über Erfahrungen in Wahlversammlungen zu berichten. Herr Rüßig appellierte in markigen Worten zu treuer Mitarbeit im bevorstehenden Wahlkampf, in dem für eine gerechte Sache gekämpft wird. Da zu einer Diskussion keine Raum bestand, wurde die Versammlung kurz nach 10 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

III. Karlsruhe, 14. Okt. Die Deutsche Demok. Partei hat fol- gende Landesliste eingereicht: 1. Dr. Karl Glöckner, Präsident des Ver- waltungsgerichtshofes, Karlsruhe; 2. Oskar Hofbein, Hauptlehrer und Stadtrat in Heideberg, Obmann des badischen Lehrervereins; 3. Johanna Straub, Kolarsmittels, Freiburg; 4. Dr. Guido Reber, Amtsrichter in Mannheim; 5. Sudowin Süßlin, faulm. Gewer- schaftsbekannter in Börrach; 6. Otto Reicher, Ministerialbesuchungsrat, Karlsruhe; 7. Philipp, Maurermeister, Durlach; 8. Paul Thordede, Rechtsanwalt, Pöhlitz; 9. Otto Feers, Ministerialrat, Karlsruhe; 10. Hannu Ferber, Poststraßen, Heidelberg; 11. Dr. Carl Ramm, Professor, Laubersbühlshausheim.

II. Karlsruhe, 14. Okt. Die Landesliste des Land- bundes umfasst folgende Namen: 1. Gebhard, Hermann, Landwirt in Eppingen, Präsident der Landwirtschaftskammer. 2. Dörr, Bür- germeister in Heimbühl. 3. Zoller, Bürgermeister, Röhrenbühl und Landwirt in Ringelsheim. 4. Binor, Bürgermeister in Nord- hollen. 5. Zoller, Karl, Landwirt in Durlach. 6. Reiber, Gustav, Landwirt in Gumbelzingen. 7. Schmauder, Julius, Landwirt in Boden-Boden.

Deutsches Reich.

Zur Verhaftung Eduard Stadlers.

WB. Berlin, 14. Okt. In der Angelegenheit des Schrift- stellers Stadler, der des Verbrechens gegen den Para- graphen 92 Nr. 1 des Strafgesetzbuches beschuldigt wird, hat der Oberreichsanwalt das Ermittlungsverfahren eingeleitet. Der Oberreichsanwalt sah von einem Antrage auf den Erlaß eines Haftbefehls mit Rücksicht darauf ab, daß nach einer inzwischen vorgenommenen Hausdurchsuchung eine Verdun- kelungsgeschichte nicht mehr besteht und auch nach den persönlichen Verhältnissen des Beschuldigten ein Fluchtverdacht nicht vor- liegt. Stadler wurde hierauf auf freien Fuß gesetzt; das gegen ihn eingeleitete Ermittlungsverfahren nimmt seinen Fortgang.

Wirtschaftliche Fragen.

Bevorstehende Erhöhung der sozialen Ausführabgabe.

Wie der „Deutschen Außenhandels-Korrespondenz“ mitgeteilt wird, hat sich der Ausfuhrabgabenausschuss des Reichswirtschaftsrats in seiner Sitzung vom 12. ds. Mts. mit der Frage der Neuordnung der sozialen Ausfuhrabgabe beschäftigt. Die zurzeit bestehende Abgabe soll um 4 Prozent erhöht, die Abgabe, soweit sie außer Kraft gesetzt worden war, unter erheblicher Erhöhung der früheren Prozentsätze wieder in Kraft gesetzt werden. Von sämtlichen Waren, auch den ausfuhrfreien, soll eine Abgabe erhoben werden. Die Erhebung soll durch die Zollstellen erfolgen. Die Ausfuhrfreiliste soll aufgehoben bzw. wesentlich eingeschränkt werden. Räte nächster Woche soll der Reichswirtschaftsrat sich mit der Frage befassen.

Diese beabsichtigte Regelung steht mit der Notwendigkeit der Reparationszahlung von 26 Prozent unseres Ausfuhrwertes sowie mit der Entwertung der deutschen Mark im Zusammenhang und soll die Erfassung der Wärlutagen in Höhe bezwecken, die bei der Ausfuhr derjenigen Waren gemacht werden, bei denen zwischen Verkaufspreis und Ausführpreis eine erhebliche Spanne besteht. Daß für manche Waren infolge der Wertentwertung zurzeit diese Spanne vorhanden ist, ist zutreffend. Man wird aber bei der Neubemessung der Ausfuhrabgabe mit Vorsicht zu Werke gehen müssen, um unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt nicht zu schädigen. Die Erfahrungen, die 1920 in dieser Beziehung gemacht worden sind, lassen diese Vorsicht angebracht erscheinen.

Notwendig wäre ferner, daß man das Instrument der sozialen Ausfuhrabgabe möglichst beweglich gestaltet, so daß sie Änderungen der Wärluta schnell zu folgen vermöge. Das würde am besten durch Erreichung der bei der gesetzlichen Regelung der Reichskommission für Aus- und Einfuhrbewilligung die Ermächtigung enthält, in Zusammenarbeit mit den Ausschüssen der sachlichen Außenhandelsstellen je nach der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Wirtschaftszweige, der Veränderung der Produktionskosten, den Weltmarktpreisen und den Wärlutschwankungen die Ausfuhrabgabe entsprechend zu erhöhen oder herabzusetzen.

Bei einer Abänderung der Freiliste ist zu beachten, daß nach Artikel 3 der Verordnung 98 der Rheinlandkommission, betreffend die Aufhebung der wirtschaftlichen „Sanktionen“, die derzeitige Freiliste des besetzten Gebietes noch drei Monate lang, also bis zum 31. Dezember 1921, Gültigkeit hat. Voraussetzung für eine Abänderung der Freiliste wäre also, daß eine gleiche Abänderung auch für das besetzte Gebiet durchgeführt wird. Sonst würde das unbesetzte Deutschland schwer benachteiligt werden, denn es würde der Fall eintreten, daß die Firmen des besetzten Gebietes ihre Waren frei ausführen können, während die des unbesetzten Deutschland Bewilligungen einholen, Gebühren bezahlen und Ausfuhrabgaben entrichten müssen.

Eine neue Novelle zum Sonntagsruhegesetz.

DRB. Berlin, 14. Okt. Die neue Novelle zum Sonntagsruhegesetz sieht eine Erhöhung der Ausnahmetage von 10 auf 14 vor. An 12 Tagen soll eine außergewöhnliche Beschäftigung von 3, an 2 Sonntagen von 6 Stunden gestattet sein. Das neue Zugeständnis soll den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung dienen, die in der Woche wenig Zeit zu Einkäufen in der Stadt haben.

Herbstkartoffelernte 1921.

DR für den württembergischen Herbstkartoffelernte 1921 gelten folgende Bestimmungen: 1. Kartoffeln dürfen in Wärgenladungen nach Orten außerhalb Württembergs bei Bahntransporten nur mit einem von der Landesoberförsterstelle ausgestellten Frachtticket und bei jeder anderen Art der Beförderung nur mit einem Beförderungsschein der Landesoberförsterstelle befördert werden. 2. Die Gesuche müssen folgende Angaben enthalten, für deren Richtigkeit die Befürsorge in vollem Umfang verantwortlich sind: a) die Namen und Wohnorte der einzelnen Kartoffelzüchter (Erzeuger), die Kartoffelmengen und Verkaufspreise; b) die Namen und Wohnorte der Empfänger (Käufer) und die Verkaufspreise. 3. Kartoffelgroßhändler haben der Landesoberförsterstelle ihre Handhabungsmittel entweder durch Vorlegung ihrer Handelscheine oder durch eine besondere amtliche Beurkundung nachzuweisen. 4. Für die Abstampelung des Frachttickets oder die Ausstellung eines Beförderungsscheines wird gemäß Tarif Nr. 35a des allgemeinen Sperrtarifgesetzes eine Verwaltungsgebühr angefordert.

Die Hilfsfähigkeit für Oppau.

Dank des bayerischen Staatskommissars an die Stadt Mannheim.

Ministerialrat R o r h, der bisherige Staatskommissar für Oppau, der nach München zurückberufen worden ist, hat vor seiner Abreise ein Dankschreiben an Oberbürgermeister Dr. L u x e r gerichtet, worin er ihm als dem Vertreter der Stadt Mannheim den Dank ausspricht „für alle die unschätzbaren Dienste, welche die Bevölkerung der Stadt Mannheim ihnen durch das Explosionsunglück in Oppau betroffenen Volksgenossen selber geleistet hat und täglich noch weiter leistet“. Die Erinnerung an die bei der furchtbaren Katastrophe zutage getretene überwältigende Befähigung des allgemeinen Menschheitsgefühls, nach mehr aber des Gefühls der väterländischen, durch feinerlei politischen Wernisse trennbaren Zusammen-

gehörigkeit aller deutschen Volksgenossen, werde ihm niemals verlassen. In diesen Belandungen an der Spitze gestanden zu sein, werde für Mannheim allezeit eines seiner schönsten Ruhmesblätter bilden.

Die Reparaturen für die Mannheimer Fenstergehäden.

Der Badische Staatskommissar für das Hilfswert Oppau gibt im Anzeigenteil bekannt, daß auf Grund einer Vereinbarung sämtlicher Staatskommissare Schadenersatzforderungen für ausgeführte Fensterreparaturen aus Mitteln des Hilfswertes nur insoweit Berücksichtigung finden können, als für diese Arbeiten normale ortsübliche Preise berechnet sind. Unter keinen Umständen wird, wenn und soweit eine Inanspruchnahme des Hilfswertes in Frage kommt, ein Preis von mehr als 100 Mark für einen Quadratmeter Reparaturverglasung mit 4/4 Glas bei Festlegung der Entschädigung vom Hilfswert vergütet. Angehts dieser Erklärung der Staatskommissare wirt sich die Frage auf: werden die Mannheimer Glasmeister nun noch auf ihrem Kreise von 110 bezw. 120 Mark pro Quadratmeter bestehen? Recht baldige Antwort ist im Interesse aller Mannheimer Geschädigten dringend erwünscht.

DJ. Heidelberg, 14. Okt. Der Gesamtbeitrag der beim „Lageblatt“ und den Heiligen Banken eingegangenen Summen für Oppau beläuft sich auf 247 372 Mark.

DRB. Sprenz, 14. Okt. Der Stadtrat bewilligte der Hilfsaktion für Oppau als städtischen Beitrag 25 000 M. Bürgermeister Leiting teilte mit, daß die Sammlungen in der Stadt für Oppau 147 000 Mark ergeben haben. Ein Antrag, für die Rüfenthilfe 3 bis 4000 Mark zur Verfügung zu stellen, wurde gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

8. Wien, 13. Okt. Der Pöfizer Bauernbund hat bis jetzt rund 33 000 M. freiwillige Spenden für Oppau aufgebracht.

Ist Ammoniumsulfatexplosionen?

In einem längeren Aufsatz, der sich mit der Frage beschäftigt, ob das Explosionsunglück in Oppau Veranlassung zur Beunruhigung in den Kreisen der landwirtschaftlichen Verbraucher stoffhaltiger Dünger geben kann, kommt Geh. Rat Prof. Dr. C a r o zu folgendem Schlufsergebnis: „Nach allen Erfahrungen und nach der chemischen Natur dieser Mischung (des Ammoniumsulfates) muß gesagt werden, daß sie unverbrennbar und unexplosiv ist, und deshalb ihre Erzeugung, ihre Lagerung, ihr Transport und ihre Verwendung zu keinerlei Bedenken Anlaß geben kann. In Uebereinstimmung hiermit muß die Tatsache angesehen werden, daß in der Nähe der explodierten Silos, 7000 Tonnen desjenigen Sulfates unzerstört blieben. Diese gewaltige Menge befand sich in einem zweiten Silo, welches durch äußere Einwirkung der Explosionswelle zerstört worden ist. Ueber diese 7000 Tonnen Ammoniumsulfat ergoß sich ein Strom glühender Sprengstücke von der Explosionsstelle aus, sie waren unterworfen gewissen Stößen der Explosionswellen, sowohl der ersten als der zweiten beobachteten und trotzdem sind sie intact geblieben ohne Zerlegungsercheinung, und ohne eine weitere Explosion hervorzuufen. Eine unmöglichkeit Erscheinung, wenn Ammoniumsulfatexplosionen stattgefunden hätten. Bei dem Oppauer Unglück muß deshalb die Mitwirkung von Umständen angenommen werden, die außerhalb der normalen Erzeugung und Lagerung des Ammoniumsulfates liegen und deren Aufklärung, falls solche überhaupt möglich sein sollte, nur auf Grund weiterer Untersuchungen und Feststellungen erfolgen kann.“

Städtische Nachrichten.

Professorenversammlung gegen die Teilung Oberschlesiens.

Die Landesgruppe Baden der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier fordert im Anzeigenteil zu einem öffentlichen klammenden Protest gegen die beabsichtigte Teilung Oberschlesiens auf. Die Versammlung, zu der alle Parteien und Stände gebeten werden, findet morgen Sonntag vormittag 11 Uhr im Ballhaus statt. Männer und Frauen Mannheims erscheinen in Massen! Es gilt durch eine machtvolle öffentliche Kundgebung von neuem zu zeigen, daß die Mannheimer Einwohnerschaft nach wie vor von der Ueberzeugung durchdrungen ist: unser Vaterland kann nur gefunden, wenn uns Oberschlesien ungeteilt erhalten bleibt!

Aus der Stadtratsitzung vom 13. Oktober 1921.

Das Bürgermeistertum Oppau hat für die von der Stadt Mannheim aus Anlaß des Explosionsunglücks gezeigte Teilnahme sowie für die reichen Geldspenden und die sonstigen Hilfeleistungen herzlich gedankt. Für den am 1. Juli 1921 verstorbenen Stadtrat Gottfried Seibold ist gelegentlich der nächsten Bürgerausschusssitzung eine Ergänzungswahl in den Stadtrat für die Zeit bis zu den allgemeinen Erneuerungswahlen im November 1922 vorzunehmen. Die von Stadtrat Seibold geführten Geschäfte der Wohnungsfürsorge und Wohnungsbeschaffung werden nicht von diesem neu zu wählenden Mitglied des Stadtrats, sondern von einem der derzeitigen Mitglieder des Bürgermeistertums über-

nommen werden. Die Frage, ob besoldete technische Mitglieder des Stadtrats zu berufen sind, wird bei Durchführung der am 1. April 1922 in Kraft tretenden neuen badischen Gemeindeordnung entschieden werden.

Stadtrat Albert Söpple hat unter Hinweis auf § 9 Ziffer 1 und 2 der St.O. sein Amt als Mitglied des Stadtrats niedergelegt. Der Stadtrat erkennt die für die Amtsniederlegung angeführten Gründe als ausreichend an und stellt fest, daß als nächster Bewerber der von der U. S. P. im Jahre 1919 aufgestellten Vorschlagsliste Stadtratsmitglied Nikolaus Eberhard in den Stadtrat einzutreten hat.

Die Stelle eines Stadtratsrats, der die wichtigeren gemeinlichen Rechtsangelegenheiten, Verträge und Rechtsstreitigkeiten zu bearbeiten und die Stellvertretung des Gemeinde-Kaufmanns- und Gewerberichters zu übernehmen hat, wird zur Bewerbung ausgeschrieben.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der neu zu gründenden Oberhessischen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft werden ernannt.

Für den Neubau eines zweiten Wasserwerks in Rheinau werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses 6 100 000 Mark aus Anlehensmitteln bewilligt.

Der Preis der für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke benötigten Kohlen hat sich neuerdings um 47—112 M. für die Tonne erhöht. Es müssen daher die Preise des nach Abhebung des Septemberverbrauchs entnommenen Wassers, Gases und Stromes erhöht werden und zwar bei Wasser: die Mindestgebühr auf 12 Proz. des Mietwertes, der Wassergrundpreis auf 34 Pfg. und der Mehrverbrauchspreis auf 93 Pfg. für den Abm., bei Gas: der allgemeine Gaspreis auf 1.70 M., der Automaten-gaspreis auf 1.71 M. für den Abm., bei Strom: der Lichtstrompreis auf 3.80 M., der Kraftstrompreis auf 2.45 M. für die KWSt. Bei der Eisenbahnüberführung zwischen Hauptbahnhof Mannheim und Feudenheim wird eine Bedarfshaltestelle der Straßenbahn errichtet.

Für die Hilfsaktion des Deutschen Roten Kreuzes zu Gunsten des notleidenden russischen Volkes werden 10 000 M. bewilligt, die dem Deutschen Roten Kreuz in Charlottenburg zur Verfügung gestellt werden.

Die Ausschüsse für die Bewilligung von Armenunterstützung und die Winterzuschüsse werden nach den Vorschlägen der Bezirksvorsteher und der Kommission für das Fürsorgeamt erhöht und der entliehene Mehraufwand vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bewilligt.

Die der Stadt gebörenden unkonkreten und wertvollen natur- und völkertunlichen Sammlungen sind bisher nur zum kleinsten Teile (Reichsche Sammlung) museumsmäßig angeordnet. Das meiste ist magaziniert. Die Sammlungen sind dadurch nicht nur der Öffentlichkeit entzogen, sie leiden auch infolge der mangelhaften Aufbewahrung Not. Es besteht ferner die Gefahr, daß wertvolle Stücke, die der Stadt noch als Schenkung in Aussicht gestellt sind, ihr entgehen, wenn sie nicht alsbald für die nötigen Räume sorgt. Der Stadtrat nimmt grundsätzlich für die Unterbringung dieser Sammlungen das Zeughaus in Aussicht. Das Rathaus soll in andere Räume verlegt werden.

Das Unterrichtsministerium beabsichtigt die Errichtung von je 2 weiteren Professorenstellen an der Oberrealschule und Elisenbergschule sowie einer Turnlehrerstelle an der Lessingschule. Sie sollen in den Staatsanwaltschaften 1922/23 einstellt werden. Der Stadtrat ist vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses mit dieser Vermehrung der planmäßigen Lehrstellen einverstanden. Die von der Stadt dafür aufzubringenden Mittel sind durch den Gemeindevoranschlag 1922/23 bereitzustellen.

Aus den im Haushaltsplan vorgezeichneten Mitteln zur Unterstützung und Förderung in Mannheim anstaltiger bildender Künstler wird ein Werk eines Mannheimer Meisters für die Kunsthalle erworben.

Von der Einladung zum 25jährigen Stiftungsfest des Vereins für Gesundheitspflege wird dankend Kenntnis genommen.

Gegen die Befennnisschule — für die Gemeinschaftsschule.

Ein heftiger Kampf ist gegenwärtig in Deutschland gegen den von der Regierung ausgearbeiteten Befennnisschulgesetz entworfen, der demnächst Gelingen soll, einbrannt. Entgegen den Bestimmungen der deutschen Reichsverfassung, die die Gemeinschafts- oder Simultanen Schule vorschreibt, soll nunmehr unser gesamtes deutsches Volksschulwesen zersplittert werden, indem eine Trennung der Schule nach den verschiedenen Befennnissen eintreten soll. Die gesamte deutsche Lehrerschaft und mit ihr der größte Teil der deutschen Bevölkerung lehnt sich gegen diese mißrätliche Zerschlagung und Vernichtung unseres blühenden deutschen Schulwesens. Aus diesem

Chlorodont Gegen Ublen Mundgeruch

Die großen Dichter teilen durch ihre Geistesblitze die Völkern, welche unsere Sinne umnachteten.

Kurzes Glück.

Von Hans Bethge.

Blainenlänge bringen durch die Nacht. Sie kommen aus der Dunkelstube einer Villa, die auf der Höhe nahe dem Flusse liegt, schweben über den Garten und gehen in dem Geräusch des Wassers unter. Sie sind traurig und schwermütig. Es liegt Herz darin und Leid, tiefes Seelenleid.

Der Spieler ist ein junger schmaler Mann. Er sitzt auf dem Fensterbrett. An den Völkern gelebt, mit übereinandergeordneten Schenkeln, steht er in die unendliche Welt, und seine Augen glänzen wie die Sterne am nächtlichen Himmel.

Er führt den Bogen verträumt und erinnerungstrunken. In seiner Seele wirbelt noch das Treiben des verräucherten Salles. Das war ein Leben . . . eine Lust . . . Feuer und Glut . . .

Und er tadelt sich das. Der Arzt hatte ihm das Tanzen unterboten. Es könnte einen Herzschlag zur Folge haben. Aber an ihrer Brust hingewoben im Vergengang, berührt von dem himmlischen Duft ihres Wärgenhaars, nett, dem kann er nicht widerstehen. Nie, nie. Und stünde der Knochenmann selber hinter ihm und spräche: „Wenn du tanzt — einmal nur herum — so ist es vorbei — so treffen dich dich mit tödlicher Sicherheit“ — er läte es dennoch! Ja, er läte es erst recht. Denn, wo wäre ihm der Tod erwünschter als an ihrer Brust?

D diese Gedanken! . . . er hatte ja mit ihr getanzt . . . und noch lebte er!

Aber jetzt — wehe . . . das war er wieder, der vermaledeite Stich, fein, ganz fein, und sinnberauschend auf einen Augenblick. Er ließ die Geige sinken und deutete die Brust, indem er beide Arme in dem einen das Instrument, in dem anderen den Bogen, langsam nach hinten bog. Dabei kniff er die Lippen zusammen und brückte die Augen zu. Gottlob, er fühlte den Stich nicht von neuem. Nun sah er eine Weile in die Stube auf einen grauen Nachstalter, der sich hineingestohlen hatte und lachend um die Lampe lag. Dann setzte er die Geige wieder an und spielte eine Walzermelodie.

Ah, dieser Walzer . . . Es war demnächst angelegt. Sie war auf ihn gekommen und hatte sich leicht verbogen. Dann hörte sie an seiner Brust

Sie hatten den Saal einmal umtanzt, da hat sie aufgehört. Sie fühlte sich müde, sie mußte ruhen und wäre ihm dankbar, wenn er ihr zu einer Erfrischung verhilfe.

Er führte sie zum Buffet. Sie tranken ein Glas Sekt auf ihr gegenseitiges Wohl — noch eins, und dann geteilte er sie in ein Seitenzimmer, das leer war und ließ sich in einem Dämmerwinkel auf einen Polsterstuhl nieder. Sie setzte sich auf das Sofa. Sein Kopf brannte, sein Herz schlug laut. Vor seinen Augen tanzten tausend schmerzende Funken. Er sah nichts mehr, auch nicht die blickende Pflanzgruppe Canovas, die von Feuer und Worten umranzt, über ihnen auf einer fernen Konsole stand. Nur sie unterschied er deutlich: das reiche Haar, die Augen, den Mund, den Hals und die weißen, feinen Sommerarme.

Er sah sie an, schweigend, mit warmem Blick, unablässig. Dann nahm er einen dieser Arme und küßte ihn. Sie ließ es geschehen.

Er saß allmählich, ohne es zu merken, von dem Faustweil herab, so daß er knietend vor ihr lag. Er erfasste ihre Hände und zog sie sich, mit bittend erhobenen Kopf, zu sich nieder. Dann schlang er seinen Arm um ihre Taille und küßte sie auf den Mund, auf Stirn und Schulter, unerfäßlich, voll Leidenschaft und Seligkeit. Und sie küßte ihn wieder: es war ein süßer, verwirrender Liebestaumel.

Das ganze Glück der beiden Menschen währte die Dauer des Walzers. Als er verstummt, kam Paar auf Paar in den Salon geschwärmt, und sie mußten sich mit Nicken gegenübersehen.

Er erhob sich, sie in den Tanzraum zurück zu geleiten, da — der verwünschte Stich. Er mußte sich an die Leube des Stuhles festhalten. Er schwankte. Aber es ging schon vorüber. . .

Nachdem er das Mädchen ihrer Mutter zugeführt hatte, begab er sich nach Hause.

Langsam, langsam schritt er durch die kühle Nacht. Unter der Weste hielt er die rechte Hand aufs Herz gedrückt, er fühlte die Schläge.

Zu Hause zündete er Licht an, nahm die Geige aus dem Kasten, öfnete das Fenster und setzte sich auf das Bekim. Zeile, leise wie er an zu spielen.

Es sind die Töne des Walzers. Aber sie klingen ganz anders als zuvor im Saal. Wie ein Web, das unsichtbar ist. Ein Luftzug weht, kalt vom Flusse her, durch die Küstertür an des Beizers heiß. Er will aufsteigen, um das Fenster zu schließen und sich in das Zimmer zurückzuziehen, — zu spät, wieder der feine, unerbittliche Stich, aber jetzt so unarmherzig wie niemals. Es wird dem Kranken, als ob ihm der Boden unter den Füßen schwände . . . er verliert das Bewußtsein. Gegen und

Bogen gleiten aus seinen Fingern. Dieser fällt klappernd in die Stube, jene mit gräßlicher Dissonanz in den Garten hinab.

Wes still. Auch der Holzer, der Lichtflimmern um die Lampe flatterte, hat zu surren aufgehört. Er hat sich die Flügel verbrannt und liegt nun leblos auf dem Rücken des Tisches.

Kein Hauch ringsher. Frieden, Frieden in der schweigenden Nacht.

Kunst und Wissen.

Hannelore Ziegler tanzte gestern Abend im Rosenhof. Es waren sehr, sehr viel mehr Leute da als bei der Brudnerfeier, weil die Preise sehr viel höher waren. Eine neue Folge von „Tänzen und Blättel eigener Gestaltung“ war angefüllt. Neu waren die Kostüme, neu die Auswahl der Kompositionen, die Art des Tanzens war die gleiche wie früher. Hannelore Ziegler ist eine geschickte Tänzerin, die ihren ebennämigen Körper kunstvoll beherrscht und ihre Darbietungen dem traditionellen gemordenen modernen Ausdruck einbeudet. Damit ist gesagt, daß man kaum von einer schöpferischen Tanzbegabung sprechen kann. Das zeigte am deutlichsten ein Vergleich der bei Webers „Aufzorderung zum Tanz“ und bei Straußens „Rosentanz“ verwendeten Ausdrucks-mittel. Sie waren sich im Grunde völlig gleich, obwohl die Gegensätze in der Musik ohne weiteres gefühlt werden müssen. Dabei sei nun auch das Grundmäßliche berührt: Der Tanz in den verschiedenen Abarten und Formen seiner beschränkten Mittel ist, da eine vorwiegend körperliche, in seinen Wurzeln erotische und eine rhythmische Angelegenheit, nicht geeignet, den musikalischen Gedanken ins Sinnfällige umzusetzen, wenn dieser musikalische Gedanken dem Tänzerischen nicht entgegenkommt. Es ist also ein Aermweg, Bachsche Präludien, Beethovenische Anbantes oder ähnliches tanzen zu wollen. Und Tänzerinnen von Rang, wie Marie Bigmann etwa, haben das erkannt und sich davon abgemeldet: sie tanzten sogar ohne Musik oder mit knapp angebeuteten rhythmischen Anweisungen. Auch dafür boten die Darbietungen Hannelore Zieglers Anhaltspunkte: Die Aufforderung zum Tanz teilweise, Wärg-Aphorismen nach mehr kommen dem Tänzerischen entgegen: also gelang es auch am besten, will sagen am Natürlichsten, sie in Körperbewegungen umzusetzen. Hier war kein Umweg über, ich möchte sagen, das Tanzliteraturum notwendig. Schuberts Impromptu in Es-dur dagegen — eine Darbietung, die ein wenig Nüchternes etwa der Verbände Schmeiterring genannt werden könnte — war durchaus unangenehm, eine Arabeske, angeregt von dem Neben-sächlichen, wenn in dieser göttlichen Musik etwas neben-sächlich ist, eine Arabeske aber ist etwas an der Peripherie, an der Außenreife, lehnt: etwas Neugierliches. Das ist es: Neugierlichkeit, Verwunderung und nicht Kunstfertigkeit. Am Abend des 14. Oktober, 11 Uhr, Freunde, Luft, Grenz in ein paar prächtigen Einfällen glücklich

Inlaß hatte der Bezirkslehrerverein Mannheim auf den gefrigen Abend in den Ballhausaal eine Protestversammlung einberufen, zu der sich die Lehrer und Lehrerinnen aus Mannheim, der Umgebung, aus Ludwigshafen und aus der Pfalz zahlreich eingefunden hatten. Generalsekretär Lewis Berlin, der berufliche Hauptmann auf dem Gebiete des deutschen Volksschulwesens, sprach über „Die Gefahren des neuen Reichsschulgesetzes für Staat, Volk und Schule.“ Mit unerhörter Schärfe legte er die Mängel, Fehler und schweren Schädigungen dar, mit denen der auch verfassungswidrige Entwurf behaftet ist, der dem deutschen Volksschulwesen aufzuzwingen werden soll. Wie in Baden haben seit Jahren die Gemeinschaftsschulen in der Schiller aller Bekanntheit friedlich auf einer Schulbank neben einander sitzen. Durch ein Gesetz von Berlin soll dieses System nunmehr zerschlagen werden, angeblich um die Religion zu schützen. Auch in Preußen sind von den 30.000 Schulverbänden und Schulgemeinden nur 1400 nicht ganz 5 Prozent konfessionell, aber auch diese sind nur äußerlich Bekennnisschulen. Der neue Gesetzentwurf würde allen kleinen Religionsgesellschaften das Recht geben, eine eigene Schule zu verlangen. Man geht noch weiter. Auch die Einheitslichkeit des Lehrstoffes soll beseitigt werden, indem auch die Lehrbücher dem Religionsbekenntnis angepaßt werden dürfen. Gegen diese Spaltung muß schärfstens Front gemacht werden, zumal seit Jahrzehnten in Baden die Gemeinschaftsschule die glänzendsten Erfolge aufzuweisen hat, man in ihr die geeignete Fürsorge für den Religionsunterricht findet und sie den Frieden zwischen den Bekenntnissen gefördert hat. Sie ist äußerst gefährdet, da der Reichsschulgesetzentwurf vorschreibt, daß sie nur bis auf weiteres bestehen dürfen. Wer unsere Schule als ein selbstwertiges Gut von größter erzieherischer Bedeutung erkannt hat, muß sich allen Trennungsbestrebungen widersetzen, denn nur in der gemeinsamen Zusammenfassung unserer Kinder kann staatsbürgerliche Erziehungsarbeit geleistet werden. Die Religion wird hierbei keinen Schaden erleiden, da der Staat sie schützt und pflegt, weil aber auch für das unreife Kind das Bekenntnis nicht die Rolle spielt, die man ihm zuweisen möchte. Die Schule und Lehrerschaft ist in erster Linie dazu berufen, unserer Jugend die Bildungs- und Erziehungswerte, die wir besitzen, rein und unverfälscht zu übermitteln, ohne daß sie nach Bekenntnissen gerechtigt werden. Auch die völlig bekennnissfreie Schule, die die Sozialdemokratie erstrebt, muß abgelehnt werden, da eine Schule uns nicht zum Nutzen gereichen kann, die von einem Volksteil gegen den andern erkämpft wird. Seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß Generalsekretär Lewis mit den Worten: „Wir alle wollen und hoffen auf eine deutsche Zukunft. Sie liegt in unserer Jugend und kann nur werden aus einer einzigen Schule, aus einer Erziehung aller ohne Ausnahme.“

In der folgenden Aussprache legte Stadtschulrat Dr. Sidinger ebenfalls gegen den Gesetzentwurf Protest ein, da die Voraussetzungen für die Wiedererrichtung unseres Volkes eine gemeinsame nationale Schule ist. Hauptlehrer Ludwig Haas betonte, daß der Reichsschulgesetzentwurf der Deutschen Volkspartei den neuen Schulgesetzentwurf einmütig abgelehnt hat und ihn auch ferner energisch widerstand entgegenzusetzen wird. Nachdem noch verschiedene Redner ihrer ablehnenden Haltung Ausdruck gegeben hatten wurde folgende Entschlußfassung einstimmig angenommen:

„Die im Ballhaus verammelten Angehörigen aller Stände und Berufe der Mannheimer Bevölkerung, erblickend in dem vorliegenden Reichsschulgesetzentwurf eine große Gefahr für das deutsche Schulwesen, für Volk und Staat.

Die Verammlung lehnt diesen Entwurf ab, der die in § 146 vorgesehene Gemeinschaftsschule nicht zu ihrem Rechte kommen läßt, der Zwergschulen mit konfessionellem und weltanschauungsmäßigem Charakter an ihre Stelle setzt, der dadurch die Schullasten ungeheuer vermehrt und zugleich Zeit die Leistungsfähigkeit der Schule bedeutend vermindert. Sie fordert die unbedingte Zurücknahme der Vorlage und die Schaffung eines Reichsschulgesetzes, das dem Geiste des § 146 der Reichsverfassung Rechnung trägt. Für Baden ist die gemeinsame Schule im Sinne der Reichsverfassung in der seit Jahrzehnten bestehenden Simultanschule gegeben.“ J. G.

Volkshund Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Gestern Abend fand in der Aula der Handelshochschule eine Versammlung der Ortsgruppe Mannheim des Volkshundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge statt. Herr Oberlehrer Knobel sprach über Zweck und Ziele des Volkshundes. Er erklärte, daß wir es unseren Vätern und Söhnen, die zu Beginn des Krieges aus allen Teilen des Vaterlandes herbeigeführt sind, um mit ihrem Leib uns dabei zu schämen, und nun draußen fern von der Heimat in fremder Erde liegen, schuldig sind, ihre Ruhestätten in einem würdevollen Zustande zu erhalten. Hier sei es in erster Linie Reichs- und Staatssache, helfend einzugreifen. Er sprach aber auch die Hoffnung und Erwartung aus, daß die hiesige Stadtgemeinde die Arbeit des Volkshundes fröhlich unterstützen wird. Der Volkshund will u. a. das Verständnis für gemeinsame Tatenerhebung in allen Bältern wecken und dafür sorgen, daß die Ehrenstätten der Gefallenen für alle Zeiten in würdigen Zustand erhalten bleiben. Er will weiterhin den Hinterbliebenen in allen Angelegenheiten der Kriegsgräberfürsorge beistehen. In allen Angelegenheiten der Kriegsgräberfürsorge werden wir können, fordert der Volkshund alle Volksgenossen und Körperkassen ohne Unterschied des Bekenntnisses und der Parteistellung auf, sich ihm anzuschließen. Für die neu gegründete Mannheimer Ortsgruppe erzieht alle Annahmen und Anfragen Herr Oberlehrer Knobel a. D. Leopold Reinmuth, S. 6, 21. Die im Anschluß an diesen Vortrag vorgenommene Vorstandswahl ergab folgende Zusammensetzung: 1. Vorsitzender: Herr Reg.-Rat Dr. H. Jansen, 2. Vorl.: Herr Hauptlehrer Edmund Kreuzer, Kassier: Herr Direktor Dr. Max Hesse, 1. Schriftführer: Herr Oberreal-

gelehrer Dr. Max Hesse, 2. Schriftführer: Herr Oberlehrer Knobel. Die „Marica alla Turca“, ganz auf Massenwirkung gestellt, ist nicht nur durch die Feinheit der Bekleidung eine Angelegenheit besserer Varietees.

Der Reiz war, wie voraus berechnet, sehr stark und dankte auch dem (Vollgeheiß-)Dressler, das Herr Edwin Schumacher vom Oberringer Landtheater mit herrlichen Worten die Begleitung der Länge und pausenfüllenden Kuffortrögen bene zu jensehnt.

Karlchen, der gesündesten humorvollen Schriftsteller einer, versammelt gestern seine zahlreiche hiesige Gemeinde im großen Saale der Harmonie zu einem überaus anregenden und vergnüglichen Abend. Und wie immer, so entließ er seine dankbaren Zuhörer auch gestern mit neuen starken Eindrücken, die nicht der Humorist und Satiriker, sondern der wahrhaftige Dichter aus sie machte. Darin besteht ja der unzerstörliche Reiz und der stützliche Wert der Karlchen-Abende, daß wir uns über die Vortragshände nicht nur lustig lachen, sondern uns der noch so inhaltreichen und witzigen Pointe eine konkrete Lebensweisheit herauslösen können, und daß so viele Geben Karlchens leichtem Dichtungen von echt volkstümlicher Art sind. Und wir wissen, daß gerade solchen Schöpfungen gedankliche Werte von lebensvoller Gültigkeit innewohnen. Dazu kommt Karlchens Vortragskunst, die keinerlei Wirkungen beabsichtigt, deren sie nicht um der Bedeutsamkeit der Vortragshände willen fähig ist. Niemals wird Karlchen den Eindruck erwecken, unterhalten zu wollen; wohl aber bereichert uns den ganzen Abend und noch lange nachher die Empfindung, daß man vernünftig sein soll um des ethischen Ruhens willen, den auch ein gesunder Humor zu spenden vermag. Karlchens Vortragstilgen enthält gestern Stücke von beider Eigenheit: schon die erste Geschichte, eine glänzende Satire auf das „Dreimäderhaus“, bis „Dreimäderhaus“ genannt, deren Opfer Beethoven ist, schlug möglich ein. In der Hülle der Gaben wurde die Bekanntheit mit manchem Werke erneuert, das wir von Karlchen schon einmal gehört hatten, auf das wir aber gerade deshalb besonders erpicht waren.

Max Beyer f. In Reuberg an der Elbe ist der oesterreichische Dichter Max Beyer im Alter von 60 Jahren gestorben. Beyer war besonders ein poetischer Beherrscher Bismarcks.

Gustav o. Wangenheim, der durch das Drama „Der Mann ohne Namen“ bekannt gewordene Berliner Schauspieler, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Herzogenerkennung dürfte die Veranlassung gewesen sein.

lehrer Leop. Reinmuth, 2. Schriftf. Herr Kolpphotograph Hub. Hill. Als Beisitzer wurden gewählt die Herren Oberlehrer Dr. Goldbaum, Oberlehrer Gustav Knobel, Stadtverord. Hermann Krämer und Kammerverord. Bernhard Spielmeier sowie Frau Gg. Wilhelm Krchner. Die Verammlung erklärte sich einstimmig mit der Wahl einverstanden.

Jahrespreiserhöhung für Wandervereine. Nach neuen Bestimmungen wird Jahrespreiserhöhung bei Auslägen ausfallen der Jugendpflege nur den hiesig anerkannten und durch die Bahnverwaltung besonders bekanntgegebenen Vereinen gewährt. Die entsprechenden Vereine werden daher gut tun, sich mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu setzen, falls sie für sich und ihre Zweige die Jahrespreiserhöhung wünschen.

Schul- und Rathhäuser als Versammlungslokale. Es erscheint angebracht, darauf hinzuweisen, daß das Ministerium des Innern bereits durch Rundschreiben vom 22. August ds. Js. die Bezirksämter und die Bürgermeister angewiesen hat, die der Gemeinde anstehenden Schul- und Rathhäuser überall, wofür wegen Mangel an geeigneten Lokalen ein Bedürfnis hierzu besteht, den politischen Parteien zu ihren Versammlungen und Sitzungen, soweit dies möglich ist, zur Verfügung zu stellen. Auch ist auf Ansuchen des lokalen Ausschusses von politischen Versammlungen überall und ausnahmslos da zu gestatten, wo schon bisher der Brauch bestand, nichtamtliche Angelegenheiten durch Ausschüsse bekannt zu geben.

Veranstaltungen.

3. Johannische Lindendahl. Im Hauptgottesdienst am Sonntag, den 16. Oktober, vorabends 10 Uhr, der in der badischen Bendelstraße den Frauen gewidmet ist, singt Fräulein Lisa Becher aus Ludwigshafen a. Rh. 2 Arten von Mendelsohn-Bartholdy: „Doch der Herr vergißt der Seinen nicht“ aus dem „Paulus“ und „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn“ aus dem „Elias“. An der Orgel: Herr Musikdirektor Benz.

Kunsttheater „Nokko“. Das abendmäßige Programm geht heute zu Ende. Morgen stellen sich in zwei Vorstellungen die neuen Kräfte vor: Perzinas Papiarten-Cabaret und Georg Saade bleiben mit neuen Vorträgen.

Wohlfühltheater im Kaffee Corso. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß auf Veranstaltung des Volksbundes der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn, E. B. Sij. Dresden, heute im Kaffee Corso ein Wiener Abend zu Gunsten der notleidenden Landesleute stattfindet. Zur Mitwirkung sind außer den Kräften, die im Kaffee ständig auftreten, Herr Kerschbaum und Herr und Frau Komuff gewonnen. (Weiteres Anzeige in dieser Nummer.)

Im „Wilden Mann“ gollert zur Zeit die beliebte und bekannte Smardj-Truppe. Es gelangt ein sehr reichhaltiges Programm zur Aufführung. Besonders treten hervor die beiden Schwestern „Nanny und Engelchen“. Die jugendlichen reizenden Künstlerinnen leisten wirklich hervorragendes in Gesang und Tanz. Kompart von Derry, rheinischer Komiker, ist so uftig, daß er die Locken aller Anwesenden in Bewegung setzt. „Abi und Roli“ Smardj bringen heitere Gesänge- und Tanz-Duetts und wissen auch im Solo das Publikum aufs beste zu unterhalten.

3. Jugendtheater im Lieberrathsaal. Das Grimliche Märchen „Rein Däumling“ gelangt am kommenden Sonntag zum ersten Male mit dem kleinen Edgar Bröner als Däumling zur Aufführung. Die Tänze der Elfen - Raben und Hasen - wurden von R. Stöckl einstudiert.

Spielplan des National-Theaters			Neues Theater		
Datum	Zeit	Vorstellung	Datum	Zeit	Vorstellung
16. S.	3	Pflüger Morgen: Die Schachschur - Der Brand im Hatzelwald	11		Der Herr Verteidiger
	10	Beatrice und Benedikt	7		
	10	Sokrates	7		
17. M.	10	Laise Müllerin	7		II. Akademiekonzert
18. D.	4	Bürger Schappel	7:30		Iphigenia auf Tauris
19. M.	10	Messias	7:30		
20. D.	11	Verpflichtung Ar. Otello	7		
21. F.		Hero und Leandro	7		Der Vetter aus Dingsda
22. S.	11	Ariadne auf Naxos	7		Der Herr Verteidiger
23. S.	11		7		

Aus dem Lande.

Hauptversammlung der freien Vereinigung badischer Kranken-

II. Heidelberg, 14. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung fand hier die 26. Hauptversammlung der freien Vereinigung bad. Krankenkassen statt, zu der das Arbeitsministerium, die Landesversicherungsanstalt Baden, die Oberverwaltungsämter Freiburg u. Karlsruhe besonders Vertreter entsand hatten. Der Geschäftsführer der Vereinigung, Direktor Stigmund-Karlsruhe erstattete den Geschäftsbericht nach dem die Vereinigung 3 St. 62 Ortskrankenkassen mit 411 550 Mitgliedern, sowie 54 Betriebs- und Annunzkrankenstellen mit 75 468 Mitgliedern, zusammen also 116 Stellen mit 490 000 Mitgliedern umfaßt. Eine Vorversammlung beschäftigte sich mit der Beibehaltung des Einzugsverfahrens, während die anschließende Hauptversammlung sich mit dem Stand der Kassenanfrage beschäftigte. Hierbei wurde von Vertretern der Kassen betont, daß die Krankenkassen auch fernerhin den berechtigten Forderungen der Ärzte entgegenkommen würden, unbedingte Forderungen dagegen ablehnen müssen. Von einem Arzt wurde ausgeführt, daß die Ärzte auf die Kassenpraxis angewiesen seien, da der größte Teil des Volkes sehr verächtlich wäre. Hierzu sprach der Vertreter der badischen Kassen Dr. Welter, der die Kassenpraxis der Vorheimen Ortskrankenkasse Dr. Reinmuth über „Zweck und Nutzen der Genesungshäuser.“ In der anschließenden Aussprache wurde der Landesversicherungsanstalt der Vorwurf gemacht, daß sie der Unterbringung heilbedürftiger Personen mangelhafte Schwierigkeiten in den Weg lege, worauf Geh. Rat B. S. Karlsruhe erwiderte, daß die Zahl der Heilbedürftigen für die ein Heilbedürftigen notwendig ist, sehr hoch sei. Dann wurde noch die Ausgestaltung der Kassenleistungen durch Einführung der Familienversicherung, die Erhöhung des Krankengeldes, die Zuschüsse für Heilmittel und die Finanzierung von Erholungsbedürftigen in Genesungshäusern erörtert, worüber Vorhergehender Hof-Karlsruhe referierte. In einer hierzu angenommenen Entschlußfassung wurde die Heraushebung des Grundlohnes von 30 auf 80 Mark als dringend erforderlich bezeichnet.

II. Wertheim, 14. Okt. Die Steuerbehörde ist in der letzten Zeit mit Glück einigen Steuerdefraudanten auf den Fährten gerückt. Bei einem, der 30 000 Mark Einkommen angab, konnte sie 245 000 und bei einem anderen der 100 000 Mark Einkommen angab, 500 000 Mark feststellen. Bei einem dritten ließ sich die Steuerbehörde den Kassenstrahl öffnen und man fand darin 200 000 Mark. In einer Landgemeinde entdeckte man bei zwei Jungfrauen in ihrer Wohnung verstaubt, Gold, Silber und Wertpapiere in größerer Beträge, die sie der Steuerangabe hatten entgegen gehalten.

II. Durlach, 14. Okt. Nachdem in Söllingen in 3 Wahlbezirken zur Bürgermeistereiwahl eine gültige Wahl nicht zustande gekommen ist, hat das Ministerium des Innern den bisherigen Gemeinderat und Wauer, Landwirt Karl Wöhrdts Wenz zum Bürgermeister ernannt.

Gerichtszeitung.

Mannheimer Schwurgericht.

In der Vormittags-Sitzung, in der Landg. Direktor Dr. Bischer den Vorsitz führte, gelangte als erster Fall zum Austritt die Untage gegen den 22 Jahre alten Spengler Friedrich Joachim aus Reckart wegen Körperverletzung mit Todesursache. Der Angeklagte hatte am 19. Juni d. J. in der Wirtschaft „zur Stadt Worms“ in S. I. mit einer Gesellschaft von Bekannten beträchtlich Bier, auch Starkbier, getrunken und hatte sich dann in seiner gehobenen Stimmung mit seinem Mädchen erzählt, das wogel, weil er mit der Refektorin lauzte. Nachdem man die Wirtschaft verlassen

hatte, wurde, obwohl es inzwischen 12 Uhr geworden, beschlossen, in der Wirtschaft „zur Bergstraße“, S. 4, 8/9, noch Wein zu trinken. Wirt Karl Kögel verweigerte der angetrunkenen Gesellschaft die Bewirtung, worauf bis auf Joachim und den Kriegsinvaliden Trill alle das Lokal verließen. Joachim und Trill blieben stehen und beschimpften den Wirt, den die Wirtsler, Louis u. bergl. hießen. Der Wirt verlor seine Ruhe nicht und forderte die beiden auf, gleichfalls die Wirtschaft zu verlassen. Sie gingen dann auch, aber unter der Türe rief Joachim dem Wirt zu: „Wenn du herauskommst, rech ich dich zusammen!“ und gleich darauf löste die Glasscheibe der Windsfangtüre. Der Wirt sprang auf die Straße, um den Täter festzunehmen. Joachim stand draußen, er meinte sich, der Aufforderung des Wirtes, der ihn am Rande gefolgt hatte, in die Wirtschaft zu kommen, zu folgen. Sie gerieten rasch aneinander und lagen im nächsten Augenblick am Boden, Joachim unten, der Wirt, ein großer, kräftiger Mann, oben. Fast gleichzeitig rief der Wirt schon: „Ich bin gestochen!“ Er stand auf und der Angeklagte lief, was er konnte, davon, um, als der gerade des Wegs gekommene Polizeiwachmeister Thoma auf ihn schoß, flugs auf dem Boden Deckung zu suchen. Der Wirt hatte mehrere Stiche erhalten, einen in die Lunge, der schon nach 20 Minuten den Tod herbeiführte. Auch der Angeklagte hatte einen Stich davongetragen, vermutlich, als er beim Ringen mit dem Wirt zu Boden fiel. Der Angeklagte wollte sich an Einzelheiten nicht mehr erinnern, er sei schwer betrunken gewesen. Die Glasscheibe hatte übrigens nicht er, sondern der Invalide Trill eingeschlagen. Auch das Messer, mit dem er zuschlug, war nicht sein Eigentum, sondern gehörte seinem Freunde Trill, dem er es in der Wirtschaft abgenommen, als dieser damit herumgehustelt hatte. Joachim greift unter der Wirkung des Alkohols leicht zum Messer. Erst im vergangenen Jahre hatte er bei einem ähnlichen Kaufmann gelegentlich einen Ausflug nach Badstübchen eine schwere Körperverletzung verübt und war dann vom Schöffengericht Heidelberg zu einer viel zu geringen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Das bei jener Schlägerei gebrauchte Messer hatte sich der Angeklagte bei einem Bekannten geliehen, dem es vom Gericht ausgeliefert wurde. Der Bekannte schenkte es später Joachim zum Andenken an seine Heilung! Der medizinische Sachverständige, Medizinalrat Dr. Scheid, erklärte in seinem Gutachten, daß die Betrunkenheit des Angeklagten nicht beracht gewesen sei, daß er nicht mehr Herr seiner Sinne war. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und verlegten dem Angeklagten mildernde Umstände. Das Urteil lautete sodann auf vier Jahre Gefängnis, abzüglich 3 Monate der Untersuchungshaft. Der Angeklagte sagte, er habe nichts einzunehmen. Die Verteidigung hatte A. M. Dr. Jordan geführt.

Der Nachmittags-Sitzung brachte eine Anklage wegen versuchten Raubs. Der 19jährige Landbühner Peter Münch aus Altrip hatte am 17. Juni ds. Js. erfahren, daß die auf der gleichen Gegend, wo auch er beschäftigt war, angestellte Kontoristin Anna Gontner in Mannheim Geld habe. Er überredete sie zusammen mit einem anderen Burschen, der später abgerechnet werden wird, so man seiner erst fürzlich habhaft wurde, aus dem Restaurant Uebermann auf und als das Mädchen kam, warf er ihm eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht und verlor sich ihm die Wuppe, die 6000 Mk. enthielt, zu entreißen. Das Mädchen sah ihm jedoch einen Stoß, daß er zur Seite taumelte. Da zugleich Leute nach ihm, machte sich Münch in der Richtung gegen den Restaurant Waid honon. Seine Verfolger hielt er sich durch Drohungen mit einem Dolchmesser vom Halse. Er verriet sich später selbst auf seiner Arbeitsstelle anderen Arbeitern gegenüber, die dann Anzeige erstatteten. Bei seiner Vernehmung verhielt sich der junge Bursche, den übrigens Gefängnisrat Dr. Schmidt als arbeits mildernde Umstände, sehr wertvoll. Die Vernehmung „Jullian“, ob sie paßt oder nicht, bedauert er immer wieder. Wies, was er tat, geschah zufällig. Von heilheim war er mangellos, weil ihm sein Vater nicht genau Sommergeld gab. Bei der Großmutter hatte er mehr Freiheit. Wie er seine Freiheit benutzte, beweist die Tatsache, daß er zur Zeit des Raubanfalls an einer lässigen Krankheit litt, die er sich geholt hatte. Er wurde unter Zustimmung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Mit dem morgigen Sonntag kommen alle Bismannschaften des Oberrheins in Tätigkeit. Abteilung 1 hat in dem Spiel Sp. u. L. B. Waldhof gegen V. F. B. Reckart ein Treffen von größter Bedeutung. Der Kreismeister wird, falls Höger, Schwärzel und Stadler nicht ausfallen müssen, nach hartem Kampf als Sieger erwartet. Einen ebenfalls heißen Kampf dürfte es in Sandhofen geben. Zwei Anwärter für die Oberliga, F. C. 08 Bismannhof und Spielvereinigung Sandhofen, stehen hier aufeinander. Man wird abwarten müssen, wer als Sieger den Platz verläßt. Sportverein Darmstadt weiß bei seinem Nachbar Germania Pfungstadt und wird sich unter Tackels Führung den Sieg nicht entgehen lassen. Sportklub Räfertal wird kaum in der Lage sein, Punkte bei S. F. R. Bismannhof zu holen.

Abteilung 2 bringt wie die obige Abteilung das Aufeinanderstreifen der hiesigen Mannschaften. Auf dem Platz des Vereins für Rasenspiele wird der bis jetzt ohne Punktverlust führende F. C. Bismannhof den Platzhelfer treffen. Beide Mannschaften verfügen über eine gute Hintermannschaft. Der Sturm von S. F. R. Bismannhof durch Jungs von Holland und Weinert bedeutend stärker als derjenige von Pfönitz, doch muß er mit besseren Leistungen gegen Waldhof aufwarten, um Sieger zu werden. Ein weiteres bedeutungsvolles Spiel kommt auf dem Platz der Spielvereinigung 07 zum Austrag. Der Verein für Turn- und Rasensport Heidenheim wird sein diesjähriges „Kreuzspiel“ gegen diesen Platzhelfer austragen. Wenn auch 07 die Vorteile des eigenen Platzes genießt, so dürfte die Gäste doch nicht zu schlagen sein. Sportklub Heida muß gegen Vereinigung 98 Schwellingen antreten und dürfte die Punkte dem Gastgeber überlassen. Die zwei Bismannschaften Germania Friedrichsdorf und S. F. B. Heidelberg treffen sich in Friedrichsdorf. Heidelberg dürfte diesmal besser als bei den früheren Spielen abschneiden. F.

Kraftfahrwesen.

3. Prüfungsfahrt des Motorfahrer-Clubs Mannheim e. V. Wir hören, daß die Vorarbeiten zur 1. Motorrad-Prüfungsfahrt des Motorfahrer-Clubs Mannheim e. V., die am kommenden Sonntag vormittag auf der Straße Kaiserl-Waldhof stattfinden, erledigt sind, jedoch eine interessante Veranstaltung in Aussicht steht. Bei Haupt-Rennschluß haben eine große Anzahl bedeutender und erfahrener Motorfahrer gemeldet, darunter auch der Senior der Motorfahrer, der 64jährige Fahrzeughändler W. H. Mann. Mannheim neben den in jüngster Zeit bekannt gewordenen Größen des Motorfahrersports. Außerdem stehen noch eine Anzahl in Aussicht gestellte Radrennungen aus. Es werden Waldchen fast sämtlicher Fabriks Deutsche Deutschlands laufen, jedoch man Gelegenheit hat, neben der Geschicklichkeit der Fahrer auch die Motorradzeugnisse der deutschen Industrie zu bewundern. Auch ausländische Fabrikate werden voraussichtlich vertreten sein. Ein Eintritt wird nicht erhoben. Wir hoffen, daß das günstige Wetter anhält, damit die Arbeiter des Motorfahrer-Clubs Mannheim e. V. durch gutes Gelingen des Tages gefolgt werden.

Neues aus aller Welt.

Ueber die Torfoorkommen im Deutschen Reich veröffentlicht das Statistische Reichsbüro eine interessante Zusammenstellung. Die Torfmoore sollen eine Gesamtausdehnung von 233 Millionen Hektar haben, davon entfallen auf Württemberg und Baden 50 000 Hektar; die größten Moore hat Hannover mit 570 000 Hektar, Oldenburg mit 400 000 Hektar, Pommern mit 300 000 Hektar. Man schätzt den gewonnenen Brennwert für das Jahr 1921 auf rund 3 Millionen Tonnen. Davon entfallen auf Württemberg 200 000 Tonnen. 1913 gab es in Süddeutschland 29 Torfwerke mit 1103 Arbeitern. 1920 verzeichnete man 77 Werke mit 4523 Arbeitern.

Ein englischer Luftreadought, Der Goening-Standard-Telegraph meldet, daß ein riesenhaftes Flugzeug mit dreifachem Gestell, 1. 6858, im Laufe der nächsten Woche seinen ersten Probeflug ausführen wird. Das Flugzeug wiegt mehr als 10 Tonnen und wird von 10 Motoren getrieben.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Zur Aufhebung der Kohlenzwangswirtschaft.

Die Handelskammer zu Leipzig sprach sich am 26. Sept. nach einem Referat eines Kammermitgliedes für die restlose Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Kohle aus. In dem Referat heißt es u. a.: „Der größere Teil der Handelskammern hat sich für die Aufhebung der Kohlenzwangswirtschaft ausgesprochen. Handel und Industrie können die Notwendigkeit ihrer Belieferung nicht einsehen. Der Etat des Reichskommissars für die Kohlenverteilung beträgt etwa 27.000.000 M. An Gebühren für die Landeskohlenstellen leistet die Industrie durch entsprechende Abgaben auf Grund ihrer Bezüge etwa 17.000.000 M. Wenn man die Unkosten der Ortskohlenstellen Berlin mit 25-30.000.000 M. annimmt, so ergeben diese drei Posten schon einen Betrag von 70.000.000 M., die für die Zwangswirtschaft in der Kohle ausgegeben werden. Leipzig kostet über 1.000.000 M., Nürnberg, Karlsruhe je 500.000 M. Welche Kosten für die vielen sonstigen Ortskohlenstellen aufzubringen sind, ist überhaupt nicht festzustellen, es kommen Unsummen in Frage; denn es gibt Ortskohlenstellen, die für die Abgabe eines Hausbrandbezugscheines 50 M. erheben. Damit sind aber die Kosten für die Kohlenwirtschaft noch nicht erschöpft. Große Aufwendungen an Zeit und Kosten sind noch zu machen für die Meldungen aller Art und Kleinarbeit, die jede Behörde bis zur kleinsten Ortskohlenstelle verlangt. Ein Kapitel für sich bilden die Meldekarten der Industrie. Vom Beginn ihrer Einführung an bilden sie einen Gegenstand der Anfeindung. War man bei deren Einrichtung schon über die Zweckmäßigkeit im Zweifel, so muß das Verschwinden dieser Karte auf das Entschiedenste gefordert werden. Sie muß jeden Monat an so und so viel Stellen geschickt werden, erfordert außer dem Anschaffungspreis viel Schreibarbeit und Porto und ist eigentlich heute weiter nichts mehr als eine Anlaufschwierigkeit für die verschiedenen Lieferanten, die dem Geschäftsgeheimnis direkt Hohn spricht.“

Drei Börsentage in Frankfurt und Berlin.

Für nächste Woche werden sowohl an der Frankfurter wie an der Berliner Börse je drei Börsentage statt zwei in dieser Woche abgehalten, worüber nachstehende Meldungen Näheres enthalten:

Der Börsenvorstand Frankfurt erläßt folgende Bekanntmachung: In der nächsten Woche finden Börsensammlungen der Wertpapierbörse am Montag, den 17. Mittwoch, den 19. und Freitag, den 21. Oktober 1921 statt. Devisen und Noten werden an den übrigen Tagen wie bisher notiert. Die Bankfirmen werden ersucht, ihre Auftragszettel für Montag den Maklern am Samstag, den 15. Oktober bis spätestens 1 Uhr mittags, für Mittwoch am Dienstag, den 18. Oktober und für Freitag am Donnerstag, den 20. Oktober bis spätestens 5 Uhr nachmittags bei der Maklerkasse abzugeben.

Der Beschluß des Berliner Börsenvorstandes geht dahin, daß am nächsten Montag, Mittwoch und Freitag Vollbörsen stattfinden; an diesen Tagen werden für sämtliche Papiere Kurse festgesetzt.

Guter Geschäftsgang der Benz- wie Daimlerwerke.

Auf eine Anfrage des „Berliner Tageblatts“ über den Geschäftsgang bei Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G. dahier, wurde von Seiten der Verwaltung mitgeteilt, daß sie mit ihren Auslandsaufträgen sehr zufrieden ist. Ihre Beteiligung an der Berliner Automobilausstellung habe sehr gute Geschäfte zur Folge gehabt. Nicht nur mit heimischen Abnehmern, von denen zahlreiche Anfragen erfolgten, sondern auch mit dem Ausland wurden größere Abschlüsse getätigt, sodaß ein großer Teil der Produktion bis in das Jahr 1922 hinein bereits verkauft ist.

Die Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim gab dem Blatte folgende Auskunft: Mit dem Verkaufsergebnis der Berliner Automobilausstellung sind wir durchaus zufrieden. Ueber die Aussichten unseres Unternehmens Mitteilung zu machen, sind wir nicht in der Lage, insbesondere mit Rücksicht auf die stark in der Höhe, insbesondere mit Rücksicht auf die immer mehr steigenden Schwierigkeiten des Exports. Mit Genugtuung möchten wir aber feststellen, daß nicht nur nach unseren neuen Typen, sondern auch nach unserer ventillosen Stegmaschine die Abnehmerzahl sehr zugenommen hat.

Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg A.-G., Darmstadt. In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung dieser Gesellschaft wurde beschlossen, mit Rücksicht auf notwendig gewordene Neuanlagen und zur Verstärkung der Betriebsmittel das Aktienkapital durch Ausgabe von 4200 Stammaktien von 3,0 auf 7,2 Mill. M. zu erhöhen. Zur Beschlussfassung hierüber und Festsetzung der Modalitäten der Begebung dieser Aktien soll eine außerordentliche Generalversammlung auf den 8. November einberufen werden.

A.-G. für Baumwollwarenausrüstung vorm. Gebr. Uhlmann, Stuttgart. Die bekannte Baumwollwarenfirma Gebr. Uhlmann in Stuttgart wurde in eine Aktiengesellschaft unter obigem Namen umgewandelt. Dem Vorstand gehören die Herren Ludwig und Oskar Uhlmann an.

Stinnes in der Margarine-Industrie. In der Gläubigerversammlung der Altonaer Margarine-Werke Mohr u. Co. lag ein Angebot von Stinnes vor, sämtliche Forderungen zu 100% zu übernehmen, was einstimmig angenommen wurde.

Bedeutende Steigerung der Rhein-Kohlenfrachten. Die Rhein-Kohlenfrachten haben seit dem 1. Oktober eine beträchtliche Erhöhung erfahren. Die Frachten sind um etwa 800 M. für 10 Tonnen erhöht worden, wodurch jetzt die Fracht auf 1520 M. kommt. Vor dem 1. Oktober zahlte man für die gleiche Fracht 740 M.

Katastrophaler Kohlenmangel in Württemberg. Nach Mitteilung des Vorsitzenden des württembergischen Landeskohlenamtes, Landtagsabg. Pflüger, ist die Kohlenversorgung Württembergs zurzeit am schlechtesten von sämtlichen Staaten. Angesichts dieser ungünstigen Lage, die durch den Verlust Oberschlesiens erheblich verschlechtert würde, hat sich das württembergische Arbeitsministerium entschlossen, durch eine besondere Abordnung, der sich auch einzelne Industrien anschließen werden, beim Reichskohlenkommissar in Berlin vorstellig zu werden, da die Lage Württembergs katastrophal zu werden droht.

Das Projekt der Gründung einer neuen Bergbau-Aktiengesellschaft. Ueber die Umwandlung der Kohlenbergwerksgesellschaften „Admiral“ und „Gottesseggen“ in eine Aktiengesellschaft werden zurzeit Verhandlungen geführt. Die neue Gesellschaft, deren Kapital bis auf 25 Mill. M. bemessen wird, soll den Kern eines Konzerns bilden, der durch Angliederung anderer, in Gewerkschaftsform betriebener Ruhrkohlenzechen noch erweitert werden dürfte. Für jeden Kux „Admiral“ sollen zehn und für jeden Kux „Gottesseggen“ dreizehn Aktien der neuen Gesellschaft gewährt werden. Ueber 800 Kuxe der Zeche „Admiral“ sind im Besitz der Norddeutschen Hütte, deren Aktienmehrheit inzwischen von der Stummgruppe übernommen worden ist. Die Stummgruppe wird voraussichtlich, da sie einen genügenden eigenen Zechenbesitz hat, die Kuxenmehrheit von „Admiral“ an eine andere Gruppe übergeben, die unter Beteiligung erster Kreise die Zechen „Admiral“ und „Gottesseggen“ in die Form einer Aktiengesellschaft überführen wollen.

Deutsch-holländische Interessengemeinschaft. Zwischen der A.-G. Hindriehs u. Auffermann und der Grossinger Metallindustrie in Holland wurde eine Interessengemeinschaft beschlossen, welche auch den gegenseitigen Austausch von Verwaltungsmitteln vorsieht.

Zahlungseinstellungen in Wien. Nach einer Mitteilung der Wiener Börsenkammer sind die Bankfirmen Baumwald u. Co. und Sebestyeny u. Schreiber in Wien insolvent. Die Firma Baumwald konnte ihre Grosspositionen von etwa 3,5 Mill. Kr., ferner Verbindlichkeiten im gleichen Betrage aus Kostgeschäften nicht regeln. Die Firma Sebestyeny u. Schreiber ist nach ihrer Mitteilung dadurch in Zahlungsschwierigkeiten geraten, daß sie falsch gestempelte ungarische Noten von mehr als 8 Mill. Kr. einzulösen gezwungen gewesen sei. Beide Firmen wollen mit ihren Gläubigern ein Arrangement herbeiführen. Die Verpflichtungen stammen aus Effektengeschäften.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 14. Okt. Bankaktien setzten heute ihre Steigerung fort und notierten: Badische Bank 560 etwas bez. u. G., Pfälzische Bank 265 G., Pfälzische Hypothekbank 195 G., Rheinische Creditbank 200 bez. und G. und Rheinische Hypothekbank 199 bez. Höher waren ferner Anilin, die zu 98% umgingen, ebenso Benz zu 525%. Weiterhin war Geschäft in Karlsruher Maschinenbau zu 705%, Neckarsulmer Fahrzeugwerke zu 795%, Rheinischen Elektrizitäts-Aktien 490%, Freiburger Ziegelwerke zu 510%, Zellstofffabrik Waldhof zu 705% u. in Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien zu 675%.

Devisenmarkt.

— Mannheim, 15. Okt. (9.30 vorm.) Das Geschäft im Devisenverkehr war heute verhältnismäßig lebhaft, obwohl an den Samstagen der Verkehr sonst nicht besonders ist. Die Kurse sind fest. Die Mark kam mit 0,70% cts. aus New York. Am hiesigen Platze wurden folgende Kurse genannt: Holland 4760 G., Kabel New York 142—144, Schweiz 2680—2700, London 550—554, Paris 1030—1040.

— New York, 14. Okt. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,70% (0,70) cents; dies entspricht einem Kurs von 141,34 (142,86) M. für den Dollar.

Wien.		(in Kronen)		213,80	191,00
Amsterdam	999,50	Paris	543,75	488,75	
Berlin	29,97	Brüssel	20,97	19,22	
Frankfurt	967,75	Marknoten			
Kopenhagen	114,50	Live-Noten	111,80	87,90	
Zürich.		(in Franken)		20,50	20,35
Berlin	3,50	Brüssel	20,60	20,75	
Wien	6,50	Kopenhagen	103,50	102,25	
Frankfurt	6,50	Stockholm	127	125	
Holland	181,25	Christiana	66	66,25	
New York	8,44	Madrid	72,40	72	
London	20,80	Suenos Aires	177,50	170	
Paris	38				
Amsterdam.		(in Gulden)		68,75	69,30
Wechsel a. London	11,54	Stockholm	35,25	36,35	
„ Berlin	2,12	Christiana	3	2,98	
„ Paris	21,80	„ New York	21,40	21,47	
„ Schweiz	55	„ Brüssel	32,92	32,85	
„ Wien	0,15	„ Madrid	11,12	11,62	
„ Kopenhagen	68,70	„ Italien			
Kopenhagen.		(in Kronen)		20,30	20,40
Sieltw. a. Hamburg	3,90	„ London	37,75	38,40	
„ Amsterdam	177,50	„ Paris	37,60	38,10	
„ Schweiz	87,50	„ Antwerpen	6,18	6,30	
„ New York	5,31	„ Heisingfors			
Stockholm.		(in Kronen)		16,35	16,72
Sieltw. a. Berlin	3,10	„ London	30,75	31,10	
„ Amsterdam	144,50	„ Paris	30,50	31	
„ Schweiz	79,50	„ Brüssel	6,55	6,85	
„ Washington	4,31	„ Heisingfors			
New York, 14. Oktober (WB) Devisen.		Spanien		13,38	13,33
Frankreich	7,23	Schweiz	18,48	18,80	3,91
Belgien	7,19	England	3,65	3,87	0,70

Neueste Drahtberichte.

— Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) In der Aufsichtsratssitzung der Brasilianischen Bank für Deutschland in Hamburg wurde beschlossen, 25% (15%) Dividende zur Ver-

teilung vorzuschlagen und das Aktienkapital um 10 Mill. M. neue Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1921 auf 25 Mill. M. zu erhöhen. Den alten Aktionären sollen 3% Millionen M. im Verhältnis von 4 zu 1 zum Kurse von 200% plus 25% als Entgelt für die Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1921 angeboten werden.

— Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Die G.-V. der Vereinigten Chemischen Werke Charlottenburg genehmigte debattelos den Abschluß und wählte Exz. von Winterfeld neu in den Aufsichtsrat.

— Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Dividenden-Ausschüttungen. Die Aktien-Zuckerfabrik Newwerk bei Hannover schlägt 35% (24%) Dividende vor. — Die G.-V. der Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. in Hohenberg a. d. Eger, bei der ein Streik ausgebrochen ist, setzte die Dividende auf 20% fest. — Die Gutehoffnungshütte A.-G. Oberhausen beantragt 25% (20%) Dividende.

— Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Wiedereröffnung der Russischen Reichsbank, deren erste Aufgabe sein soll, die Industrie zu finanzieren, steht bevor. Der Verwaltung, an deren Spitze Schraumann steht, der kürzlich den Vertrag mit Deutschland abgeschlossen hat, sind die höheren Beamten der Finanzverwaltung des alten Regimes Kutler und Cruchtschew zugeteilt.

Waren und Märkte.

Erhöhte Zuschläge für isolierte Leitungsdrähte. Die Verkaufsstelle Vereinigter Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte G. m. b. H. Berlin SW 61 teilt mit, daß für alle ab 17. Oktober durch sie bestätigten Aufträge neben den täglich veränderlichen Kupferzuschlägen, die bisher für die einzelnen Leitungsarten geltenden Teuerungszuschläge von 300 M. auf 400 M., von 200 M. auf 250 M. und von 50 M. auf 60 M. erhöht werden.

Berliner Metallbörse vom 14. Oktober.

Preise in Mark für 100 Kp.			
13. Oktob.	14. Oktob.	13. Oktob.	14. Oktob.
Elektrolytkupfer	4107	Aluminiuml. Barr.	5400—5500
Raffinadekupfer	3403—3450	Zinn, austral.	6700—6900
Blei	1225—1250	Wittstein	8400—8500
Reinblei (Vh.-Pr.)	1375—1425	Nickel	7000—7200
do. (fr. Verk.)	1388	Antimon	1450—1500
Plattenszink	1075—1125	Silber für 1 kg.	2900—2950
Aluminium	3200—3300		2870—2890

London, 14. Oktober (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)			
13.	14.	bestesort.	71,50
Kupfer Kass.	68,60	Nickel	190
do. 3 Monat	69,50	Zinn Kass.	155,65
do. Elektrolyt	77,50	do. 3 Monat	158
		Antimon	145

Bremen, 14. Okt. Baumwolle 67,30 (66,10) M. für 1 kg.			
Liverpool, 14. Oktober (WB) Baumwolle. (In engl. Pf., v. 454 g.)			
13.	14.	Dezember	12,75
Umsatz	9000	Januar	12,66
Import	960	Ägyptische	23
Oktober	13		24,65
November	12,80	Alexandria	52,60
		Oberägypt.	37,75

Amerikanischer Fundienst.

New York, 14. Oktober (WB) Fundienst. (Nachdruck verboten.)			
13.	14.	Zuf. aus.	81000
Kaffee loco	8,30	Elektrolyt	13
Dezemb.	7,72	Zinn loco	27,25
März	7,78	Blei	4,72
Mai	7,86	Zink	4,80
Juli	7,89	Eisen	20,75
Septemb.	7,84	Wolfram	5
Baumw. loco	19,65	Sehmalt wt.	10,02
Oktober	19,07	Teig	6,50
November	19,10	Baumwoll	0,23
Dezember	19,05	Doz.	6,78
Januar	18,55	Petrol caesa	18,50
Februar	18,45	tanks	7

Chicago, 14. Oktober (WB) Fundienst. (Nachdruck verboten.)			
13.	14.	Bestsort.	87
Wolfram Okt.	112,50	Roggen Mai	88,15
Mais Okt.	48,25	Schmalz Okt.	6,97
Dezbr.	46,25	„ Jan.	6,70
Hafer Okt.	33,80	„ Febr.	6,78
Mai	30,40	„ März	6,90
Roggen Dez.	80,15	„ April	7,50

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht des Kgl. Holl. Lloyd, Amsterdam, ist der Dampfer „Brabantia“ am 20. Sept. von Amsterdam abgegangen und am 10. Okt. vormittags in Buenos Aires angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Regelstation vom Rhein	10	11	12	13	14	15	Bemerkungen
Schottorinsel	0,38	0,57	0,55	0,44	0,53	0,35	Abends 6 Uhr
Kehl	1,42	1,51	1,45	1,45	1,45	1,46	Nachts 2 Uhr
Waxau	3,04	2,93	2,97	2,95	2,91	2,93	Nachts 2 Uhr
Mannheim	1,82	1,76	1,74	1,71	1,80	1,67	Morgens 7 Uhr
Mainz	0,34	0,40	0,40	0,70	0,42		F. 5. 12 Uhr
Kaub	0,84	0,83	0,82	0,77	0,77		Nachts 2 Uhr
Köln	0,37	0,34	0,32	0,29	0,26		Nachts 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1,75	1,71	1,69	1,68	1,63	1,62	Vorm. 7 Uhr
Hellbrunn	0,00	0,05	0,02	0,10	0,10	0,05	Vorm. 7 Uhr

Mannheimer Wetterbericht

vom 15. Oktober morgens 7 Uhr.
Barometer: 769,3 mm. Thermometer: 8,1° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 6,1° C. Höchste Temperatur gestern: 22,5° C. Niederschlag: 0,3 Liter auf den qm. Wind: N 2. Aufheiternd.

Quaschschreibung: Dr. Fritz Goldenbaum.

Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: H. Wabern; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Handel: J. G. Franz Richter; für Anzeigen: Carl Engel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Faust, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein, N 3, 14

Dienstag, den 18. Oktober beginnen im K. S. Schulhaus

Unterrichts-Stunden

in Durchführung, Deutsch, Stenographie, Englisch, Französisch, Zuschneiden für Schneider

Dauer des Unterrichts 4 Monate.
Honorar pro Unterrichtsstunde 20 Pfennig.
Anmeldung Samstag abend im Vereinslokal „Die Sonne“ N 3, 14 oder Dienstag abend 12-15 Uhr im K. S. Schulhaus (Eingang Ring).

12578 Der Vorstand.

Bestellungen für Winterkartoffel werden entgegen genommen. *163

Rheinhäuserstr. 62, part.

Buchführung Revisionen, Bilanzien, Steuer-sachen besorgt Buchrevisor Gerhardt, T 5, 15. Sw

**Erwin Trumpp
Else Trumpp**
geb. Löwit
Vermählte.

Mannheim, den 15. Oktober 1921.
Friedrichsplatz 4. *142

**Leonhard Seyfang
Hildegard Seyfang**
geb. Rehfuß
Vermählte

Mannheim
N 3, 11
15. Oktober 1921 *191

Berlin-Weidensee *191

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater *230

Herrn Karl Koser

im Alter von 66 Jahren, nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

MANNHEIM, den 14. Oktober 1921.

In tiefer Trauer:
Frau Johanna Koser geb. Reiner und Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Oktober, nachmittags 7 1/2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. Seelengottesdienste sind am Montag und Mittwoch um 7 Uhr in der Heiliggeistkirche.

Todes-Anzeige.
Tieferschüttert allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser einziges, liebes Kind *251

Kurt Paul

im Alter von 7 Monaten, nach züligem Krankenlager verschied. Er war des Hauses Sonnenschein.

Mannheim (T 3, 2), den 14. Okt. 1921.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Paul und Frau.

Beerdigung Montag, den 17. Oktober, nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle aus.

**M. H. Haumüller
Herren-Schneiderei**

Elegante Anfertigung, Garantie für guten Sitz bei billiger Berechnung, auch bei zugebrachten Stoffen. Reparaturen bei sofortiger Ausfertigung. S 41

D 2, 11 Telefon 5082 **D 2, 11**

Restaurant Schützenhaus Feudenheim

Telephon 947

Telephon 947

Zur Kirchweih: Sonntag und Montag, den 16. und 17. in beiden Sälen TANZ.

W. Leyhausen.

12534

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 15. Oktober 1921
9. Vorstellung in Miets, Abteilung A (für 2. Parkett A 5)

Uraufführung:

SOKRATES

Welthistorie von August Strindberg.
In Szene gesetzt von Hanns Loiz.

In den Hauptrollen:

Sokrates, der Philosoph	Robert Garrison	39
Perikles, der Staatsmann	Fritz Albert	
Phaidra, der Büchsenner	Richard Eggarter	
Euripides, der Dramatiker	Hans Herbert-Michels	
Alkibiades, der Weltmann	Robert Vogel	
Platon, der Schüler des Sokrates	Paul Rose	
Protagoras, der Sophist	Wilhelm Kolmar	
Kleon, der Orator, Demagogen	Ernst Sladeck	
Anytos	Rudolf Wittgen	
Kariophilus, ein Hebräer	K. Neumann-Hoditz	
Lakones, ein Römer	Josef Renkert	
Aristophanes, der Schauspieler	Fritz Linn	
Nikias (Alexander Kükert)	Heinz W. Volgt	
Thrasylbulos (Athener)	Georg Köhler	
Agis, König von Sparta	Hans Goddeck	
Tissaphernes, persisch Statthalter	Lore Busch	
Aspasia, Freundin des Perikles	Liese Blauenthal	
Die Gattin des Perikles	Julie Sanden	
Xanthippe, die Frau des Sokrates	Annemarie Wisser	
Theano, die Priesterin	Lothar Doerner	
Timandra, Königin von Sparta	Grete Bäck	
Timandra, Geliebte d. Alkibiades	Grete Bäck	
Lala, Tänzerin	Grete Mohr	

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Praktische Führer durch Oper u. Schauspiel bieten erhöhten Theatergenuss:

Oper's Opernbuch 61.—67. Aufl. M. 24.20
 Kraus' Rob. Schauspielbuch 20. Aufl. M. 24.20
 Kraus' Klassisches Schauspielbuch M. 14.40
 Wuth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 5132

Städt. Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr im Nibelungensaal:

Bunter Musikabend Klassisch - Wienerisch

Mitwirkende:
Irene Eden vom Nat.-Theat., Michel Rühl (Klavier)

Tanzgruppe der Damen Else Seufert, Käthe Pfeiffer, Maria Dietrich, Anna Hohmann, Betty Sauter, Anna Ziegler.
Das verstärkte Orchester.
Orchesterleitung: Kapellmeister Ludwig Becker.

Aus dem Programm:
Gesangs- und Tanzwalzer von Ziehrer, Lanner und J. Strauss.
Klavierstücke: Deutsche Tänze.
Klassische und Operettenmusik für Orchester. 55

Eintrittspreise 4-6 Mk., dazu die Steuer. — Vorverkauf ab Donnerstag im Rosengarten und Verkehrsverein.

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11-1 und 1 1/2-4 Uhr, Sonntags 10 1/2-1 und ab 3 Uhr bis zum Beginn des Konzerts. — Kein Wirtschaftsbetrieb.

Kabarett Rumpelmayer.

Heute Samstag, den 15. Oktober

- Tanz-Tee -

4-6 Uhr nachmittags.
Es tanzen:
4 Uhr 40 Min.: Alice Timon
5 Uhr — Min.: Käthe Keller
5 Uhr 20 Min.: Die 3 Dürrscheidts.

Abend-Vorstellung Beginn 8.15 Uhr.

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen
Anfang 4 Uhr (kleine Preise)
u. abends 8 Uhr 15 Min.

Das humorist. Oktober-Programm

mit den Sternen
Adolf Hartley u. Helene Schüller.
Wenja Horace. Käthe Keller.
Alice Timon.
Jenny Körner. 3 Dürrscheidts.
Leitung: Dr. William Schöff.

Weinrestaurant Rumpelmayer.

Eingang durch den Wintergarten des Kaffee Rumpelmayer.
Ab 10 Uhr früh geöffnet.

Reservierte Logen und Tische im Kabarett und Weinrestaurant Telefon 7567, 7451/52 und ab 7 Uhr abends 7231. 5251

Friedrichs-Park.

Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3-6 Uhr

Konzert

Eintrittspreise Mk. 2.—, Kinder 50 Pfg. 5325

Künstlertheater „Apollo“

Sonntag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr:

Fortsetzung der Sensations-Programme

Schwester v. d. Berg | Busch und Etfriede
Tänze | Combinat. Act

Neu! Neu! Neu!
Die weltberühmte Sommer-Familie

Neu! Neu! Neu!
Ringkampf Randolfi geg. v. d. Heyd
ausgeführt von Halley und Curt

Prolongiert!

Das Kabarett der Papageien

Neu! Im Konservatorium Neu!
Akt der

4 Barras-Familie 4

Der Sturz aus der Luft
Neu! Lieder und Fred Neu!

Georg Baade | Neu! im Weinkeller Neu!
mit neuen Vorträgen | der lustige Kuler

Jugend-Theater im Liedertafelsaal.

Sonntag, den 16. Okt., nachmittags 1 1/2 bis 3 Uhr:

Klein Däumling

Rufen bei E. Vonn, U. 1, 4. Sonntags von 11-12 Uhr in der Bleibetfel. 12598

Café Corso • J. 1. 6.

Vollständiger Deutschen aus dem ehemaligen Österreich-Jugos. E. V. Orchestre Mannheim.

Heute III. Wiener Abend

zu Gunsten der notleidenden Landleute unter Mithwirkung des 12504
Papa Kersebaum
Herr und Frau Kamuff
Sänger-Quartett „Einheit“
sowie erstklassige hiesige Musikkräfte nebst der vorzüglichen Hauskapelle. — Um zahlreichen Besuch bittet. Der Vorstand.
Polizeistundverlängerung bis 2 Uhr.

Wilder Mann, N 2, 13.

Täglich das vorzügliche

Smardy - Programm

Sonntags 4 und 8 Uhr. *193

Karl Theodor Café und Diele

Heute abend 8 Uhr

Bunter Abend

unter Mithwirkung des
Landhäuser Quartetts
Frln. Gretel Schützendorf
Spitzentänzerin sowie
Herrn Fritz Müller (Tenor)

Im Café verstärktes Orchester 12 Mann

Ab heute

Ausschank von Spatenbräu München

(hell und dunkel) 12540

Protest-Versammlung

gegen 12610
die beabsichtigte Teilung Oberschlesiens
am Sonntag, 16. Oktober, morgens
11 Uhr im Ballhaussaal.

Männer und Frauen aller Parteien u. Städte
erheben sich wehrhaft, um gegen die allen hoch
sprechende Teilung Oberschlesiens zu protestieren.

Vereinigte Verbände Heimatsreuer Oberschlesier
Landesgruppe Baden-Pfalz.

Brauerei-Sportplatz

Sonntag, 16. Oktober 1921, nachm. 3 Uhr
Liga-Verbandsspiel
Phönix—V. f. R. 12600

Schmidt's Café- und Weinstuben

Täglich Künstler-Konzert
K 2. 18. Tel. 8536. Luisenring.

Gasstaus zum goldenen Ochsen

Hohensachsen a. d. Bergstr.
Bes.: Val. Elshans *135

Kirchweihfest

am Sonntag, den 16. und
Montag, den 17. Oktober

Gutbesetzte Tanzmusik
Großer schöner Saal • Freundliche Nebenräume
Vorzügliche Küche • Reine Weine.

Kirchweihfest Heddesheim

16. und 17. Oktober
„Gasstaus zum goldenen Hirschen“

Tanzmusik

in größtem Saal am Platze.
Gute Küche — Reine Weine.
Jakob Eichler, Wirt.
12550

Restauration

„Gold. Hirsch“, Rheinau.
Kirchweih-Sonntag und -Montag

öffentl. Tanz-Musik

wozu höflichst einladet *134
A. Schaubinger.

Bechtold's Restaurant

Neu renoviert!
Moltkestraße 19 (Röhe Belferturm)

Bekannte Küche
Qualitäts-Weine

Hochachtend Ludwig Bechtold
früher „Rotes Schaf“ *171

NB. Jeden Mittwoch u. Samstag
Schlachtfest.

Restaurant „Goldner Römer“

vis-à-vis dem Apollo. *208
Heute Samstag und Sonntag
Grosses Schlachtfest
bei vorzüglichem Pfälzer Wein.
W. Holmann. G 5. 15. Telefon 3593.

Mannheimer Hausfrauenbund E. V.

Sonntag, den 17. Oktbr.
u. Dienstag, 18. Oktbr.
jeweils nachm. 4 Uhr
in P. 6, 20 12592

Praktische Vorführung

Das Färben im Haushalt.
Einf. neuartiges
Balkverfahren.
Chem. Reinigen.

Eintritt für Mitglieder 1 Mt., Nichtmitglieder 2 Mt.

Glaserei u. Schreinerei

von
Thomas Münch & M. Velz
J. 3a, 14 83583

empfehlen sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bei schnellster Bedienung.

Samstag, 15. Oktober

im

Wintergartens

Abschieds- und Ehrenabend

mit Polizeistundeverlängerung

Steueraufklärungsvortrag

Auf Wunsch einer Anzahl Gewerbetreibender wiederholt ich den in verschiedenen hiesigen Innungen gehaltenen *217

Vortrag

über gesetzlich erlaubte Steuerabzüge, Reklamationen u. s. w. am
Sonntag, 16. d. Ms., vormittags 10 Uhr, im Bäckereimuseum, S. G. 40

Zu dieser kostenlosen Steueraufklärung werden alle selbständigen Gewerbetreibenden, deren Frauen und erwachsenen Angehörige eingeladen.
Steuer Syndikus Holthaus.

Bekanntmachung.

Gutsförmigung für Fenster-schäden betr.
Auf Grund einer Vereinbarung der Staatskommission für das Hilfswerk Oppau wird hiermit bekannt gemacht, daß Schadensersatzforderungen für ausgeführte Fensterreparaturen aus Mitteln des Hilfswerks Oppau nur insoweit Berücksichtigung finden können, als für die genannten Arbeiten normale ortsübliche Preise berechnet sind. Unter keinen Umständen wird, wenn und soweit eine Inanspruchnahme des Hilfswerks in Frage kommt, ein Preis von mehr als 100 Mk. für 1 qm Reparaturvergütung mit 4/4 Glas bei Selbstleistung der Fensterarbeiten vergütet.
Mannheim, den 14. Oktober 1921.
Stad. Staatskommissar für das Hilfswerk Oppau.

Öffentliche Verordnungen der Stadtgemeinde.

Für die Verbraucher gelten folgende Lebensmittelmarken: Von Samstag, den 15. Oktober ab für Brot: Je 750 Gramm die Marke 127 und 128 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und die Marke 128 der Kinderlebensmittelkarte. Die Marke 127 der Kinderlebensmittelkarte kann vernichtet werden.
Zucker: 600 Gramm zu M. 4.— (darunter ein kleiner Teil Wärlsüder zu M. 4.10) das Pfund die Marke 124 beider Lebensmittelkarten in den Kolonialwarengeschäften 1 bis 1668.
Rohmehl: 1000 Gramm das Pfund zu M. 3.50 die Marke 133 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder in den Bäckereien und Weispeisefabrikanten bei denen die Abstemplung der Mehlabgabemärkte erfolgte.
Am Montag, den 17. Oktober für die Innenstadt,
am Dienstag, den 18. Oktober für Redarstadt und Schwägeringerviertel,
am Mittwoch, den 19. Oktober für Lindenhof und ähnliche Vororte.
In der Zeit vom 8. bis 14. Oktober werden aufgegeben: Für 750 Gramm Brot die Marke 126 und 133 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder. Für die Marke 140 beider Lebensmittelkarten 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Mehl. 60

Alte Damenhüte

werden elegant modernisiert u. umgeprägt.
Alte Pelze und Muffe

nach neuesten Mustern rasch u. billig umgearbeitet bei
M. Tiemann Nachf., R 3, 1.

Zeit mit Waschen spart

die Zofe
Wäscht sie mit Wupdich
rasch im Hofe.
S127

Geldverkehr

Mk. 2000
gegen Sicherheit u. Zins nur von Selbstgeber lof. zu leihen gesucht. Angebote unter X. E. 50 an die Geschäftsst. *224

Wer leiht Geschäfts-frau sofort auf 14 Tage
5000 Mk.
gegen gute Sicherheit u. hoher Vergütung. Angebote unter X. F. 51 an die Geschäftsst. *225

40000 Mark

(sucht Zeitungsunternehm. zwecks Erweiterung gegen Gewinnanteil. Sicherheit vorhanden. 33615
Angebote u. O. J. 79 an die Geschäftsst.

Wer leiht ein. ja. Kaufm. schnellstens
10000 Mark
gegen monatliche Rückzahlung mit Zins? *170
Angebot unter W. N. 33 an die Geschäftsst.

Kapital

von Handelsfirma gesucht.
Sicherheit, hohe Gewinnbeteiligung.
Angebote unter V. X. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren.

100 Mk. Hindersloh. Blauselbener Damenmantel verlor. *229
Abzugeben Boglerbaum, Humböro.

Bühne u. Tanz

das beste aller Musikalien soeben erschienen

a. d. Inhalt: Operetten-schlagler aus: Letzte Walzer, Blaue Maxur, Tanzgrün, Hollandweibchen u. s. ferner Salostücke wie Toselli-Serenade. S140

Tee u. Tanz l. n.

Befehles Tanzallum der Saison
Sämtl. Schlagler einzeln und für Salonorchester.
Reich sortiertes Lager.
L. Spiegel & Sohn
O. m. v. H.
O 7, 9. Heilbronnstraße

Unterricht.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
für Anfänger u. Fortgeschrittene 2 Woch. pr. St.
Angebote u. T. P. 165 an die Geschäftsst. 588

Unter. Nachh. u. Fernlehre. d. Schularb. Vorb. 1. Einjahr u. Mitt. Vert. pro St. 3 Woch. 523
Prof. Böhm, Mittelstr. 16, 1. Tr.

Vermischtes.

Ludwigshafen.

G. E. kann leider nicht kommen, Bitte um weiteres Bedenken, wenn daran gelegen. *228

Alleinst. Fräulein ohne Abhang. findet in gut. Hause angenehmen Heim mit gut. Verpflegung. Bei Übernahme häusl. Arb. einigt. Vorkostenzahlung. Köch. durch Erle Kamm. Wohnung: Centrale, P 7, 1, Heilbronnstraße. *222

2. Waschen u. Ansbessern

wird angenommen.
W. Müller *145
Teatierstr. 54.

Inhaber einer schönen Weichhüte mit Zeltophon wünscht sich an einem rentabl. Geschäft. *173 zu beteiligen.

Ang. u. W. H. 28 an die Geschäftsstelle des Bl.

Pianist

Tanz-Pianist erst. mit Geiger, sofort frei. Ang. unt. W. G. 27 an die Geschäftsst. *167

Orientalische Gesichts- und Schönheits-Massage.

Dame nimmt noch Kunden in u. aher dem Hause an. *215
Geil. Angeb. u. X. A. 46 an die Geschäftsst.

Verloren.

100 Mk. Hindersloh. Blauselbener Damenmantel verlor. *229
Abzugeben Boglerbaum, Humböro.

BENZ

Sieger im Automobil-Tourier in Baden-Baden

9.-13. Oktober 1921

- Erster Preis Geschwindigkeitsprüfung 1. Klasse
- Erster Preis Geschwindigkeitsprüfung 2. Klasse
- Zweiter Preis Schönheitskonkurrenz (offene Wagen)
- Zweiter Preis Geschicklichkeitsprüfung 1. Klasse
- Vierter Preis Schönheitskonkurrenz (geschlossene Wagen)
- Vierter Preis Geschicklichkeitsprüfung 2. Klasse
- Fünfter Preis Schönheitskonkurrenz (offene Wagen)

Gesamtklassifizierung:

- 1. Preis (erste Klasse)
- 4. Preis (2. Klasse)

Bergfahrt auf den Schwabenberg in Budapest

am 9. Oktober 1921 - 5077 m, Steigungen 6-15 Prozent

1. Preis (Klasse Rennwagen) Beste Zeit aller Wagen: 4 Minuten 47,8 Sekunden.

BENZ & C^{IE}. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft MANNHEIM

An meine werte Kundschaft

Durch Hausverkauf war ich gezwungen, mein **Schuhwaren-Spezialgeschäft, P 5, 1** aufzugeben, nachdem ich im genannten Lokal während 18 Jahre meine Kundschaft nach jeder Richtung hin reell und fachgemäß bedient habe. Anlässlich der Aufgabe meines Hauptgeschäftes sage ich allen jenen herzlichen Dank, die während der vergangenen 18 Jahre mein Unternehmen wohlwollend unterstützten. — Falls die Lokalfrage eine günstige Lösung findet, werde ich baldmöglichst in der Heidelbergerstraße ein neues Geschäft nach alten Grundsätzen eröffnen. — In der Zwischenzeit bitte ich meine werte Kundschaft ihren Bedarf in meinen Zweiggeschäften

Lange Rötterstraße 1, Telefon 2307
 Waldhofstr. 1, am Meßplatz, Tel. 8496
 Elisabethstraße 5 (Nähe der Christuskirche) Tel. 2325

zu decken. — Meine bewährte Werkstätte für **Maßarbeit und Reparaturen** (mit maschineller Einrichtung) wird nach wie vor unter meiner fachmännischen Leitung weitergeführt. Benützen Sie bitte den Fernsprecher. 12806
 Jederzeit zu Ihren Diensten empfehlen wir uns Ihnen
 Hochachtungsvoll

Schuhhaus Neher

Gegründet 1867.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Hans, G. m. b. H. 528

Fensterglas

30000 m² 4/4 Fensterglas III. Wahl

erstklassige Ware, feste Maße in den Größen 42x42 cm bis 50x74 cm sofort greifbar. Verlangt Offerte auch über andere Maße bei der

„Industria“ Akt.-Gesellschaft

Zürich 1, Bahnhofstraße 54

Vertreter der „Vitrea“ Glashütten-Gesellschaft m. b. H., Prag, für Westeuropa. B3624

Motorfahrer-Club Mannheim E. V.

Ortsgruppe des A. D. A. C.

Sonntag, den 16. Oktober 1921, vormittags 11 Uhr

1. Motorrad-Prüfungsfahrt

für Motorräder sämtlicher Stärken (einschl. Fahrradhilfsmotore) 5 Klassen
Fahrtstrecke: Kälfertal (Feuerwehrlübungshaus) Wormserstrasse, alte Frankfurterstrasse, Waldhof, Speckweg-Kälfertal.
Start und Ziel: Nähe des Feuerwehrlübungshauses Kälfertal. Programme werden auf der Fahrtstrecke unentgeltlich zur Verfügung gebracht. E106
Abends 8 Uhr im Clublokal: „Arche Noah“ F 5, 2.
 offizielle Gründungsfeier und Unterhaltungs-Abend mit Preisverteilung.

Jeder getragene

Herren- u. Damenhut

wird unter fachmänn. Behandlung wieder wie neu!!

gereinigt, gefärbt, modernisiert in dem **Aeltesten Spezial-Geschäft für feine Hut-Reparaturen**

Inh. **Otto Abel, Hutmadiermstr.**
Gegr. 1875. Preisgekrönt 1902.
Tausende Anerkennungs-schreiben.

Annahmestellen:

- C 3, 19, P 3, 3, U 1, 9, N 3, 17, R 6, 19,
- O 5, 10, F 5, 4, Krappmühlstr. 7, Meerfeldstrasse 11, Beilstrasse 3, Mittelstr. 54,
- Laurentiusstrasse 25, Clignetstrasse 7,
- Kälfertal: Jägerstrasse 33. S144
- Waldhof: Eisenstrasse 10.
- Neckarau: Neckarauerstrasse 86.

Spezial-

Bandsägen - Löterei

D. Werle, Böckstraße 7.

Menzel's Waschpulver
Max Menzel, Seifen- u. Seifenpulver-Fabrik Mannheim

Auf Grund einer 50%igen Lohnerhöhung bezm. Zeuerungssteigerung, sowie der fortwährenden Steigerung aller Rohprodukte und Lebensmittel, sehen wir uns veranlaßt, folgende **Bedienungspreise** einzutreten zu lassen: 12502

- Rasieren RT. 2.-
 - Haarschneiden RT. 6.-
 - Frisieren RT. 2.-
 - Haarbrennen RT. 5.- bis 6.-
 - Kopfwaschen RT. 4.-
 - Bartschneiden RT. 4.- bis 5.-
 - Schnurrbartschneiden 50 bis 1.-
 - Schnurrbartausziehen RT. 1.-
 - Kinderhaarschneiden RT. 1.-
 - Abonnementskarten 10 Rtn. RT. 18.-
 - Samstags nach 12 Uhr: RT. 8.-
 - Haarschneiden RT. 8.-
- Mitgliedern tritt auf sämtliche **Bedienungspreise im Damenrisierfach ein 50%iger Aufschlag** ein. Jedoch sind die neuen Preise für Frisieren nicht unter 5.- RT.; Kopfwaschen nicht unter 10.- RT.

Die Vereinigten Friseure Mannheim u. Umgebung.

Achtung!

Möbelfabriken u. Schreinereien!
La. Spessart-Eichen- u. Gabun-Furniere Sperrholz

in allen Stärken und Abmessungen.
Grosses Lager in sämtlichen Bedarfsartikeln für die Möbelfabrikation. — Lagerbesuch lobend

Heinrich Friedberger

B 5, 20 MANNHEIM Fernruf 1483

Fensterscheiben

werden in meiner Werkstätte, per Quadratmeter 100 RT. scharfsteins eingeleht. *C36
L. Hepp, T 3, 4. — Telefon 5346
Bestellliste moderne Bilder-Rahmen.

Ausverkauf

in Lacken, Fußbodenlackfarben, Mattierungen, Polituren **bedeutend unter Fabrikpreisen**

Jeher 2seitig. Stehpult mit Drehstuhl, 1 Sitzpult mit Aufsatz, 1 Sitzpult ohne Aufsatz, 1 Paekelisch, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Sackkarren, 1 Zahlkassette, div. Wandregale, eis. Ofen mit 8 m Rohr.

Verkaufzeit 9-12, 2-6 Uhr.

Jos. Beime!, R 1, 12
Telephon 7616. 83633

Rindleder-Arbeitsschuhe

für Männer, Frauen u. Kinder
kaufen Sie gut und billig in der
Schuhfabrik **Jos. Neudeck, S 5, 3**

Man findet den

Mannheimer General-Anzeiger

regelmäßig in nachstehenden **Bahnhofs-Buchhandlungen:**

- | | |
|-----------------|-----------------|
| Appeweler | Ludwigshafen |
| Baden-Baden | Mannheim |
| Bensheim | Mockesheim |
| Bruchsal | Mühlheim |
| Donauschlingern | Neustadt |
| Durlach | Offenburg |
| Eberbach | Oos b. B.-Baden |
| Frankenthal | Osterburken |
| Freiburg | Pforzheim |
| Hausach | Schwetzingen |
| Heidelberg | Säckingen |
| Jmmendingen | Singen |
| Karlsruhe | Titisee |
| Konstanz | Triburg |
| Lahr | Villingen |
| Landau | Waldshut |
| Lauda | Welnheim. |
| Lörrach | Zweibrücken |

Bei vorstehenden Bahnhofs-Buchhandlungen liegt auch **unser**

Kleines Kursbuch

Ausgabe Sommer 1921
zum Verkaufe aus.